

Tätigkeitsbericht des Instituts für Geschichte der Universität Wien für das Studienjahr 2008/2009

Inhalt

1. Vorwort	1
2. Personalmeldungen	2
a. neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2
b. Emeritierungen und Pensionierungen	3
c. Gastprofessorinnen und Gastprofessoren	4
3. Berichte aus den Arbeitsgruppen	6
4. Vortragsreihe „Geschichte am Mittwoch“	9
5. Vorstellung der am Institut angesiedelten Projekte.....	10
a. Drittmittelprojekte	10
b. andere Forschungsprojekte.....	21
6. Publikationen.....	26
a. Institutspublikationen	26
b. neue Monographien und Sammelbände der MitarbeiterInnen (seit 1. Jänner 2008) ..	29
7. Diplomarbeiten und Dissertationen.....	33
a. In der Zeit vom 1. Juli 2008 bis 30. Juni 2009 abgeschlossene Diplom- und Magisterarbeiten	33
b. In der Zeit vom 1. Juli 2008 bis 30. Juni 2009 abgeschlossene Dissertationen	41
8. Zahlen, Zahlen, Zahlen.....	42
a. Studierende.....	42
b. Studienabschlüsse innerhalb der Studienrichtung Geschichte	43
c. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts und der Fachbereichsbibliothek	43
9. Fachbereichsbibliothek für Geschichtswissenschaften	43

1. Vorwort

Wien, im Juli 2009

Sehr geehrte Absolventinnen und Absolventen des Instituts für Geschichte, sehr geehrte Damen und Herren!

Sie erhalten heute erstmals einen Tätigkeitsbericht des Instituts für Geschichte der Universität Wien, der sich primär an die Absolventinnen und Absolventen dieses Instituts richtet, aber auch für alle Freunde des Instituts bzw. an der Geschichte per se Interessierte gedacht ist.

Wir wollen Sie mit diesem Bericht, der im wesentlichen das Studienjahr 2008/2009 umfaßt, über Aktuelles informieren: Wer ist neu am Institut? Was wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern publiziert? Welche Diplomarbeiten und Dissertationen wurden abgeschlossen? Wie viele Studierende gibt es zur Zeit?

Wir denken, daß diese Angaben für Sie von Interesse sein könnten, und hoffen, daß für Sie dadurch die Verbindung zum Institut für Geschichte, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewahrt bleibt.

Wir danken allen, die am Zustandekommen dieses Berichts beteiligt waren, besonders der EDV-Beauftragten Beate Pamperl für die technische Umsetzung.

In diesem Sinne wünschen Ihnen viel Vergnügen beim virtuellen Durchblättern dieses Bulletins

Martina Fuchs
Beauftragte f.
Öffentlichkeitsarbeit

Eva Hein
Institutssekretariat

Karl Vocelka
Vorstand des IfG

PS: Bitte leiten Sie diesen Bericht auch an Bekannte und Freunde aus der Studienzeit weiter; diese haben jederzeit die Möglichkeit, sich für diesen Newsletter anzumelden. Sie finden diesen Bericht auch als download auf unserer Homepage:

<http://www.univie.ac.at/Geschichte/htdocs/site/arti.php> (Studium – Absolventinnen und Absolventen).

Dort haben wir zugleich eine Adressen-Eingabemaske eingerichtet, in die Sie Ihre aktuelle E-Mail-Adresse eingeben können, wenn Sie an Zusendungen unseres Instituts interessiert sind. Da uns der Austausch mit unseren AbsolventInnen sehr wichtig ist, sind wir über jede Art von Anregungen und Wünschen dankbar. Schreiben Sie uns bitte an: alumni.geschichte@univie.ac.at

2. Personalmeldungen

a. neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Studienjahr 2008/2009 haben folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Tätigkeit am Institut für Geschichte begonnen:

Univ.Ass. MMag. Dr. **Elisabeth Gruber** als Universitätsassistentin im Arbeitsbereich Österreichische Geschichte

Frau Gruber, in Grieskirchen, OÖ, geboren, studierte in Salzburg Geschichte und Deutsche Philologie. 2002 wurde sie mit der Dissertation „Öffentliches Bauen in einer österreichischen Kleinstadt im Spätmittelalter am Beispiel der Stadtgrabenrechnung Freistadt 1389–1392“ promoviert. Von 2005 bis 2009 absolvierte sie das Magisterstudium Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft an der Universität Wien.

Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen auf der oberösterreichischen Landesgeschichte, der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadtgeschichte sowie der Kulturvermittlung.

Univ. Prof. Mag. Dr. **Christina Lutter** als Professorin für österreichische Geschichte

Geboren in Wien, studierte Frau Lutter Geschichte und absolvierte 1992–1995 den Ausbildungslehrgang des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Promoviert wurde sie 1996 mit der Dissertation „Politische Kommunikation an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Republik Venedig und Maximilian I.“ (gedruckt 1998). 2004 erfolgte die Habilitation mit der Arbeit „Geschlecht & Wissen, Norm & Praxis, Lesen & Schreiben. Monastische Reformgemeinschaften im 12. Jahrhundert (publiziert 2005; Michael Mitterauer Preis 2006; Preis des Verbandes der Historikerinnen und Historiker (VHHD) Deutschlands für jüngst Habilitierte 2006). Seit 1994 war sie im österr. Wissenschaftsministerium in verschiedenen Funktionen für die Forschungsprogrammkoordination Geistes-, Sozial- Kulturwissenschaften verantwortlich. Sie ist Herausgeberin der Reihe „Cultural Studies“ und Autorin des gleichnamigen Einführungsbandes (gem. mit M. Reisenleitner, Löcker-Verlag) sowie der Reihe „kulturwissenschaft“ (Turia+Kant), ferner Mitherausgeberin der „Zeitschrift für Kulturwissenschaften“ (Transcript Verlag); ihre Forschungsschwerpunkte sind u.a.: österreichische Kultur- und Geschlechtergeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Kulturen des Lesens, Schreibens, Lernens und Wissens, Wissenschaftstheorie und Gender Studies.

Univ.Ass. Mgr. **Petr Mat’ a**, Ph.D. als Universitätsassistent im Arbeitsbereich Österreichische Geschichte

Herr Mat’ a wurde in Prag/Praha geboren und studierte an der Karls-Universität Prag die Fächer Geschichte und Historische Hilfswissenschaften. 2005 wurde er mit der Arbeit „Svět české aristokracie (1500–1700)“ [Die Welt der böhmischen Aristokratie (1500–1700)], die gedruckt vorliegt, promoviert. Er war Mitarbeiter am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas in Leipzig und Lise-Meitner-Stipendiat an der Universität Wien.

Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte sind: die Habsburgermonarchie und der Wiener Hof im Kontext der Absolutismus-Debatte, Landtage und Landstände in den böhmischen und österreichischen Ländern (1620–1740), Kultur-, Sozial- und Religionsgeschichte des Adels in der Frühen Neuzeit sowie Religion und „kirchliche Magie“ im „konfessionellen Zeitalter“ (katholische CharismatikerInnen; Jenseits- und Heilsvorstellungen).

Frau **Verena Weninger** versieht den Counterdienst am Institut für Geschichte und ist damit „Informationszentrum“ und erste Anlaufstelle für Fragen. Geboren wurde sie in Horn, NÖ, und absolvierte eine Ausbildung zur Floristin und Dekorateurin.

b. Emeritierungen und Pensionierungen

Mit 1. Oktober 2008 haben zwei langjährige Mitarbeiter ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten:

ao. Univ.-Prof. (i. R.) Dr. Gernot **Heiß**

wurde 1973 als Universitätsassistent von Prof. Erich Zöllner von der damaligen Hochschule für Welthandel an unser Institut geholt. 1986 erhielt er die Lehrbefugnis für Österreichische Geschichte. Er verbrachte längere Forschungsaufenthalte in Italien, Tschechien, den USA und Frankreich und lehrte als Gastprofessor an der Karlsuniversität in Prag/Praha (1996) und an der Georgetown University in Washington DC (1997). Die Vielfalt seiner Forschungsschwerpunkte – Geschichte Österreichs, Geschichte der Bildung, des Adels, des Wiener Hofes vom 15. bis zum 18. Jahrhundert, Kultur- und Universitätsgeschichte im 20. Jahrhundert, Filmgeschichte – spiegelt sich in seinen Publikationen und Lehrveranstaltungen wider. Von Gernot Heiß kann man Bücher und Aufsätze zur politischen sowie zur Bildungs- und Mentalitätsgeschichte in der frühen Neuzeit, zur Universitätsgeschichte, zur Geschichte der Historiographie im 20. Jahrhundert und zu Film als Quelle für HistorikerInnen lesen. Gernot Heiß war von Anfang an in der Hochschulpolitik sehr engagiert und hat diese als Mittelbausprecher der Fakultät in der 1. Hälfte der 90er Jahr entscheidend geprägt und mitbestimmt. Hervorzuheben ist, dass er sich trotz seiner Vielbeschäftigung in Forschung und Lehre immer auch Zeit für Institutsbelange genommen hat, sei es in seiner Funktion als langjähriger Raumbeauftragter des Instituts, als Beauftragter für die audiovisuellen Medien oder als stellvertretender Institutsvorstand. Seine Meinung zu organisatorischen und strukturellen Fragen, das Institut betreffend, zu hören, war immer wichtig und interessant, weil sie meistens neue Aspekte eröffnete.

ao. Univ.-Prof. (i. R.) Mag. Dr. Georg **Scheibelreiter**

wurde 1972 als Universitätsassistent von Heinrich Fichtenau angestellt. 1980 habilitierte er sich für „Mittelalterliche Geschichte und historische Hilfswissenschaften“. 1970–1980 war er Mitarbeiter bei der Erstellung der „Tabula Imperii Byzantini“ an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Georg Scheibelreiter wirkte vielfach im Ausland (Deutschland, Frankreich, Italien, England, Spanien, Ungarn, USA), war Gastprofessor an der Universität Innsbruck (1981 und 1994) und der University of Minnesota (Minneapolis, USA 1986) sowie Lehrbeauftragter an der Universität Klagenfurt (1988 und 1989). Er wurde im Laufe seiner Karriere mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Förderungspreis der Kardinal Innitzer-Stiftung (1984) und dem Preis der Adolf Schärf-Stiftung der Stadt Wien (1990). Zwischen 1983 und 2008 war er verantwortlicher Redakteur der Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, und seit 2007 ist er Viceprésident der „Académie Internationale d’Heraldique“ in Paris. Seit 1991 ist er Leiter der Sektion „Heraldik, Genealogie und Prosopographie“ beim Österreichischen Historikertag. Seine breit gefächerte wissenschaftliche Arbeit widmet sich der Frühmittelalterforschung, der Historiographie, der Hagiographie, der Mentalitäts-, Kultur- und Religionsgeschichte, dem Fächerkanon der Historischen Hilfswissenschaften und findet in zahlreichen Publikationen zu diesen Sujets ihren Niederschlag. Die Themenvielfalt seiner Publikationen setzte sich in seinen Lehrveranstaltungen fort. Eine Lehrveranstaltung jedoch, die in Wien nur von ihm angeboten

wurde und wird, hält er in regelmäßigen Abständen: in „Heraldik, Sphragistik und Genealogie“ wurden von ihm über all die Jahre seiner Lehrtätigkeit wohl tausende StudentInnen ausgebildet.

Wir danken beiden Mitarbeitern für ihre engagierte Tätigkeit und wünschen ihnen viel Erfolg für ihre weiteren Aktivitäten.

c. Gastprofessorinnen und Gastprofessoren

Prof. Dr. Angiolina Arru

Gastprofessorin für Frauen- und Geschlechtergeschichte im Wintersemester 2008/09

Ich bin Professorin für Zeitgeschichte an der Universität L’Orientale in Neapel. Meine Forschungsschwerpunkte reichen von der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegungen, der Beschäftigung mit sozialen Konflikten von 1848 über mikrohistorische Untersuchungen zur Geschichte der Familie und Dienstmädchen bis zur Auseinandersetzung mit Migration unter frauen- und geschlechterspezifischen Aspekten. Bei meinen Arbeiten verfolge ich einen integrativen Ansatz, mit dem ich politik-, rechts-, sozial- und familiengeschichtliche sowie frauen- und geschlechtergeschichtliche Aspekte verbinde. Ich verbrachte Forschungs- und Lehraufenthalte an verschiedenen Universitäten in Deutschland, an der UCLA sowie an den Universitäten Basel und Wien. 1994 gründete ich ein Doktorandenprogramm zur Frauen- und Geschlechtergeschichte, das 2006 durch Abkommen mit den Universitäten Madrid, Wien und Paris-Nanterre international anerkannt wurde.

Im Wintersemester 2008/09 hatte ich die Gastprofessur für Frauen- und Geschlechtergeschichte, in deren Rahmen ich eine Vorlesung zu Eigentumsrechten und Geschlechterbeziehungen im Italien der Neuzeit im europäischen Kontext, einen Lektürekurs zu Besitzrechten und Machtkonflikten in Italien in vergleichender europäischer Perspektive sowie ein Seminar zu Migrationen und Kreditnetzen in der Neuzeit abgehalten habe. Ich war begeistert vom Engagement und außerordentlichen Interesse der Wiener Studierenden und habe mich gefreut, dass meine Lehrveranstaltungen auf so reges Interesse stießen.

Der Einblick in eine im Vergleich zu Italien komplett andere Universitätsstruktur war für mich sehr interessant und inspirierend. Besonders wichtig war für mich die Teilnahme an den Diskussionen mit den KollegInnen im Institut und in der Kurie. Der Vergleich zwischen den verschiedenen Universitätssystemen und der Universitätsreform im europäischen Kontext war eine sehr wichtige Erfahrung.

Mag. Dr. Hannes Leidinger

Gastprofessor für Österreichische Geschichte mit Schwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert im Sommersemester 2009

Ich forsche schwerpunktmäßig zur Geschichte Österreichs, Mittel- und Osteuropas im 19. und 20. Jahrhundert sowie zur Film- und Regionalgeschichte.

Im Sommersemester 2009 lehrte ich im Rahmen der Gastprofessur für Österreichische Geschichte mit Schwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert am Institut für Geschichte der Universität Wien. Im Rahmen meiner Lehrverpflichtung von acht Stunden hielt ich den Kurs „Zeitgeschichte als Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts“, das Forschungspraktikum

„Diskurse zur Suizidproblematik in Österreich 1880–1930“, den Kurs „Quellen und Methoden“ sowie die VU „Österreichische Geschichte 1918 bis heute“ ab. Die teilnehmenden Studierenden zeigten lebhaftes Interesse und hoffen auch hinkünftig auf die Berücksichtigung derartiger Themenbereiche im Lehrveranstaltungsprogramm. Auffallend war, dass die Studierenden methodischen und theoretischen Überlegungen ebenso wenig aus dem Weg gingen wie aufwendigeren Archivrecherchen und detaillierten Auswertungen gedruckter Quellen. Die VU „Österreichische Geschichte von 1918 bis heute“ wurde in Verbindung mit einem Fachtutorium abgehalten. Die Zusammenarbeit mit dem engagierten und stets hilfsbereiten Tutor erwies sich als zweckdienlich. Durch seine „Vermittlungstätigkeit“ ließen sich Ansichten und Wünsche der Studierenden besser wahrnehmen und gegebenenfalls im Rahmen der Lehrveranstaltung berücksichtigen.

Lehrerfahrung zu sammeln, war ein vorrangiger Beweggrund, die Gastprofessur anzunehmen. Eine Reihe von Lehrveranstaltungstypen kannte ich aus meiner Studienzeit nicht. Zugleich ging es darum, nach mehreren Jahren des Forschens und Schreibens, den erarbeiteten Wissenshorizont an didaktische Erfordernisse anzugleichen.

Diese eigene neue Lernphase wurde durch interessierte, aufmerksame und zum Teil gut vorbereitete Studierende aufgewertet. Sie weiter zu betreuen und das Lehrangebot noch besser auf die Bedürfnisse, Erwartungshaltungen beziehungsweise Leistungspotentiale der HörerInnen von Vorlesungen und TeilnehmerInnen von Kursen sowie Praktika abzustimmen, wäre gewiss wünschenswert. Drei Monate sind dafür vielleicht ein wenig zu kurz.

Hinzugefügt sei die gute Kooperation mit vielen MitarbeiterInnen des Instituts, die stets umgehend auf meine Anfragen reagierten. An dieser Stelle möchte ich mich für die Hilfsbereitschaft, das Entgegenkommen, die Kollegialität und die Offenherzigkeit noch einmal explizit bedanken

Priv.-Doz. Dr. Stefan Zahlmann

Gastprofessor für Theorie und Geschichte von Medienkulturen im Wintersemester 2008/2009

Ich bin Kulturhistoriker und forsche schwerpunktmäßig zu Medien in Deutschland, Europa und den USA seit dem 18. Jahrhundert. Zur Zeit leite ich das Forschungsprojekt „Krieg und Integration“, das sich mit den Medien deutschsprachiger Auswanderer (Deutsche, Österreicher, Schweizer) in den USA in Kriegszeiten befasst. Das Projekt ist am Exzellenzcluster 16 „Kulturelle Grundlagen von Integration“ an der Universität Konstanz angesiedelt.

Im Sommersemester 2008 und im Wintersemester 2008/2009 hatte ich die Gastprofessur für Theorie und Geschichte medialer Kulturen (18. bis 20. Jahrhundert) inne. Im Rahmen meiner Lehrverpflichtung habe ich Vorlesungen, Kurse und Seminare zu verschiedenen Print- und audiovisuellen Medien (Zeitungen, Lexika, Radio, Fernsehen, Spiel- und Dokumentarfilm, Fernsehen, Internet, Computerspiele) angeboten. Thematisch wurden in den Veranstaltungen in jahrhunderte- und medienübergreifender Weise mediale Repräsentationen von Migranten, mediengrundete Werbungs- und Konsumentenkonzepte, Konzepte und Formen medialer Immersion und Teilhabe, pikturale, akustische und textuelle Sequenzialität, ludisch-mediale Gesellschaftsentwürfe sowie Grenzbereiche audio-visueller Metakommunikationen analysiert. Ich habe mich über das in diesem Zusammenhang außerordentlich rege Interesse der Studierenden und ihre positive Evaluation meiner Veranstaltungen sehr gefreut.

Der Wechsel von der kleinsten deutschen Universität an die größte im deutschsprachigen Raum bedeutete für mich nicht nur einen Einblick in eine gänzliche andere akademische Kultur, sondern vor allem die Erfahrung einer höchst lebendigen Arbeitsatmosphäre: Zahlreiche Studierende waren mit ihrer lebensweltlichen und medienkritischen Perspektive

auf den Lehrstoff den theoretischen Diskursen meist einen Schritt voraus. Vermeintliche theoretische Gewissheiten wurden von ihnen aus der akademischen Selbstreferenzialität herausgelöst und für kontroverse Diskussionen sowie eigenständige theoretische Gegenentwürfe genutzt.

3. Berichte aus den Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe für Frauen- und Geschlechtergeschichte

Die Frauen- und Geschlechtergeschichte wurde am Institut für Geschichte bereits 1982 mit der Gründung der „Arbeitsgruppe für Frauengeschichte“ verankert, die später in „Arbeitsgruppe für Frauen- und Geschlechtergeschichte“ umbenannt wurde. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Forschung, Lehre und Publikationstätigkeit auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechtergeschichte anzuregen und zu fördern.

Zu ihren Initiativen gehören:

- Der Aufbau einer einschlägigen Abteilung mit Forschungsliteratur in der Fachbereichsbibliothek Geschichtswissenschaften, die heute mehr als 3000 Titel umfasst.
- Die Organisierung von Forschungsgesprächen und Gastvorträgen sowie Tagungen, Workshops und Sonderlehrveranstaltungen.
- Die Gründung des ersten deutschsprachigen Periodikums für Frauen- und Geschlechtergeschichte im Jahr 1990. „L’HOMME. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft“ wird heute von einem internationalen Gremium aus 20 Wissenschaftlerinnen herausgegeben; die Redaktion ist am Institut für Geschichte angesiedelt. Es folgten 1995 die Buchreihe „L’HOMME Schriften“, und 2003 das „L’HOMME Archiv“, in dem Quellen zur Feministischen Geschichtswissenschaft veröffentlicht werden.
- Die Gründung der „Sammlung Frauennachlässe“ ebenfalls im Jahr 1990, die frauen- und geschlechtergeschichtlich relevantes privates Schriftgut wie Briefe und Tagebücher archiviert, derzeit in Form von über 160 Nachlässen.
- Die (Mit)Einrichtung einschlägiger Erasmusprogramme für internationale Studienmöglichkeiten, der Käthe-Leichter-Gastprofessur für Frauenforschung und Gender Studies sowie des Joint Degree Programmes MATILDA. European Master in Women’s and Gender History.

Die Arbeitsgruppe unterhält auch zahlreiche inner- wie außeruniversitäre Kooperationen und Vernetzungen, vom *Arbeitskreis Frauen- und Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit* bis zur *International Federation for Research in Women’s History*. Mitglieder der Arbeitsgruppe sind zudem in der ebenfalls am Institut verankerten universitären Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“ (s.u.) aktiv sowie beim Aufbau eines Internationalen Doktorats Frauen- und Geschlechtergeschichte.

Mitglieder der Arbeitsgruppe Frauen- und Geschlechtergeschichte: Birgitta Bader-Zaar (stellvertretende Leitung), Andrea Griesebner, Christa Hämmerle (Leitung), Margareth Lanzinger, Christina Lutter, Edith Saurer (Leitung der Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“), Wolfgang Schmale, Dana Štefanová.

Tätigkeitsbericht Studienjahr 2008/09:

- Vorträge und Workshops:
 - 3. Dezember 2008: James G. Kennaway (University of Stanford), „The Female Ear: The History of Music as a Danger for Women’s Nerves“
 - 17. Dezember 2008: Angiolina Arru (Neapel), „Die Migrationen des Geldes und Unwägbarkeiten in Italien vor der Einigung“
 - 7. Jänner 2009: Christiane Eifert (Berlin), „Die Internationale der Unternehmerinnen. Wirtschaft, Politik und Geschichte in Europa nach 1945“ mit einem Kommentar von Irene Bandhauer-Schöffmann (finanziert von Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“)
 - 4. März 2009: Christoph Treiblmayer (Wien), „Schwule Skins und bewegte Heteros. Kinematographische Männlichkeitsentwürfe im ‚wiedervereinigten‘ Deutschland der 1990er Jahre“
 - 15. Mai 2009: Workshop „Love and Sexuality in Nineteenth-Century America“ (in Kooperation mit dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte): Martha Hodes (New York University/Friedrich-Schiller-Universität Jena), „Searching for Love in Sex Across the Color Line“ und Bruce Dorsey (Swarthmore College/Universität Erfurt), „Finding Love and Sexuality in Revivalist Religion“ (finanziert vom Dekanat der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, der Austrian-American Educational Commission/Fulbright Intercountry Lecturer Program, dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie dem Verein zur Förderung von L’HOMME)
- Im Wintersemester 2008/09 war Prof. Dr. Angiolina Arru (Università degli Studi di Napoli – L’Orientale) als Gastprofessorin am Institut für Geschichte tätig. Sie hielt folgende Lehrveranstaltungen ab: eine Vorlesung „Eigentumsrechte und Geschlechterbeziehungen in Italien in der Neuzeit in einem europäischen Kontext“, einen Kurs „Frauen- und Geschlechtergeschichte – Besitzrechte und Machtkonflikte: Frauen- und Geschlechtergeschichte als Forschungsfeld in Italien und in vergleichender europäischer Perspektive. Texte – Quellen – Geschichtsschreibung“ sowie ein Seminar „Migration und Kreditnetze in der Neuzeit. Frauen und Männer in unterschiedlichen Rollen“.
- Einrichtung eines Erasmusprogramms mit der FU Berlin.
- Buch- und Zeitschriftenpublikationen der Mitglieder zu Themen der Frauen- und Geschlechtergeschichte:

Christa HÄMMERLE, Claudia OPITZ-BELAKHAL (Hgg.), L’Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft 19, 2 (2008), Themenheft: Krise(n) der Männlichkeit

Christa HÄMMERLE, Nikola LANGREITER, Margareth LANZINGER, Edith SAURER (Hgg.), Gender Politics in Central Asia. Historical Perspectives and Current Living Conditions of Women. Köln, Weimar, Wien 2008 (L’Homme Schriften, Bd. 18).

Margareth LANZINGER gem. mit Silvia EVANGELISTI u. Raffaella SARTI (Hgg.), *European History Quarterly* 38, 3 (2008), Themenheft: Unmarried Lives Dana ŠTEFANOVA, Erbschaftspraxis, Besitztransfer und Handlungsspielräume von Untertanen in der Gutsherrschaft. Die Herrschaft Frydlant in Nordböhmen, 1558–1750. München 2009 (Sozial- und wirtschaftshistorische Studien, Bd. 34)

Arbeitsgruppe für Westeuropäische Geschichte

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe wurden von Friedrich Edelmayer folgende Vorträge organisiert:

José Manuel de Bernardo Ares (Universidad de Córdoba): Del Austracismo al Borbonismo. Implicaciones nacionales e internacionales (1665–1725), März 2009

Klaas Dykman (Universität Leipzig): The History of the Inter-American Human Rights System, März 2009

José Ignacio Ruiz Rodríguez (Universidad de Alcalá de Henares): Globalización y crisis actual: Algo más que una crisis económica, April 2009

Julián José Lozano Navarro (Universidad de Granada): La Conciencia regia y la Compañía de Jesús en la España de los Austrias, Mai 2009

Juan Ignacio Pulido Serrano (Universidad de Alcalá de Henares): La frontera entre España y Portugal: los puertos secos, Juni 2009

Manuel González Jiménez (Universidad de Sevilla): Alfonso X, Emperador, Juni 2009

Arbeitsgruppe für Wissenschaftsgeschichte

Die Arbeitsgruppe für Wissenschaftsgeschichte am Institut für Geschichte wurde am 24. Juni 1992 durch Beschluss der Institutskonferenz ins Leben gerufen und hat im Wintersemester 1992/93 ihre Arbeit aufgenommen. Erster Leiter war Univ.-Prof. Helmuth Grössing. Sie ist heute eine der führenden Organisationseinheiten auf diesem Gebiet im deutschsprachigen Raum. Das Lehrangebot der Mitglieder der Arbeitsgruppe im Rahmen der Studienprogrammleitung (SPL) 7 (Geschichte) sowie ihre damit verbundenen Forschungsschwerpunkte reichen vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. In geographischer Hinsicht werden Entwicklungen in Europa und den USA sowie das Verhältnis dieser beiden „Zentren“ zur außereuropäischen Welt behandelt. In thematischer Hinsicht bestehen Schwerpunkte u.a. im Bereich der Kulturgeschichte des Wissens und der Wissenschaften sowie der Universitätsgeschichte.

Unter den vielfältigen Kooperationen, an denen AG-Mitglieder beteiligt sind, sind hervorzuheben: (1) gemeinsame Lehrveranstaltungen, Workshops und Projekte im Rahmen des Fakultätsschwerpunktes „Wissenschaftsgeschichte, Wissenskulturen, Wissensgesellschaften“ der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, sowie (2) das von der Universität Wien geförderte Doktorandenkolleg (Initiativkolleg) „Naturwissenschaften im historischen Kontext“, welches von fünf Fakultäten aus den Geistes- und Naturwissenschaften getragen wird und dem Institut für Geschichte zugeordnet ist.

In den Jahren 2008–2009 fanden insgesamt drei Sitzungen der AG statt. Neben der laufenden Berichterstattung und dem gegenseitigen Austausch über laufende Forschungsvorhaben und das Lehrangebot der AG-Mitglieder im Rahmen der neuen Bachelor- und Mastercurricula wurden folgenden Themen aus der Forschung anhand von vorab zirkulierten Texten ausführlich besprochen: die Rolle des Psychoanalytikers Igor Caruso in der so genannten „Euthanasie“-Aktion in Wien (Eveline List); die Historisierung von „Pseudowissenschaft“ am

Beispiel der „Welteislehre“ (Christina Wessely) und das Editionsprojekt, „Die gelehrte Korrespondenz der Brüder Pez, 1709–1715“ (Thomas Wallnig und Mitarbeiter).

Mitglieder der Arbeitsgruppe (mit relevanten Forschungsschwerpunkten):

Mitchell G. Ash (Leiter, Historisierung des Verhältnisses von Wissenschaft und Politik; Universitätsgeschichte; Geschichte der Humanwissenschaften); Gernot Heiß (Bildungs- und Universitätsgeschichte); Marianne Klemun (Kulturgeschichte der Wissenschaften in der Neuzeit, Visualisierungen in den Wissenschaften); Marlene Kurz (Astronomie und Kalenderwesen im Ottomanischen Reich); Eveline List (Psychoanalyse und Geschichte); Kurt Mühlberger (Universitätsgeschichte); Meta Niederkorn (Kulturgeschichte des Mittelalters, Universitätsgeschichte); Winfried Stelzer (Universitätsgeschichte, Bildungsgeschichte, Wissenschaftspflege, Rezeption des gelehrten Rechts im Mittelalter); René Tebel (Geschichte der Kartographie); MitarbeiterInnen aus Drittmittelprojekten: Irene Ranzmaier (Geschichte der Humanwissenschaften [Germanistik an der Universität Wien, der Germanist Josef Nadler, Geschichte der Anthropologischen Gesellschaft in Wien]); Petra Svatek (Kartographie und Raumforschung in Österreich 1918–1945); Christina Wessely (Wissenschafts- und Kulturgeschichte – Tiergarten und Stadt, Geschichte der „Welteislehre“).

4. Vortragsreihe „Geschichte am Mittwoch“

Der erste Versuch wöchentlicher Vorträge am Institut für Geschichte wurde im Wintersemester 2000/01 am Freitag gestartet (*Geschichte am Freitag* – GaF). Beginnend mit dem Wintersemester 2001/02 wurden die Vorträge auf einen anderen Wochentag verlegt, und seit damals besteht die erfolgreiche Vortragsreihe *Geschichte am Mittwoch* (GaM). Damals begann auch die Zusammenarbeit mit dem Institut für die Erforschung der Frühen Neuzeit (IEFN), dem pro Semester vier Termine zur Verfügung stehen. Diese Kooperation hat sich bestens bewährt – die Organisation der IEFN-Vorträge im Rahmen von GaM liegt in den Händen von Susanne Pils.

Für *Geschichte am Mittwoch* stehen daher pro Semester durchschnittlich acht bis elf Termine zur Verfügung. Das Themenspektrum der Vorträge ist umfassend und repräsentiert die Vielfalt der am Institut betriebenen Forschungsrichtungen. Das zentrale Anliegen von GaM, das über kein eigenes Budget und daher über keine Geldmittel verfügt, ist die Stärkung der wissenschaftlichen Kommunikation und des Gedankenaustausches am IfG. Das gesamte Semesterprogramm wird jeweils zwei Wochen vor dem ersten GaM-Termin im März bzw. Oktober auf der GaM-Seite der Homepage des IfG veröffentlicht.

Die Vorträge (einschließlich workshops) bei GaM: Vorstellung der Gastprofessoren am IfG; Vorträge aus den Arbeitsgruppen; Vorstellung der am IfG/IfÖG angesiedelten Forschungsprojekte; Präsentationen von Zeitschriften und Büchern; Vorträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IfG/IfÖG; Verabschiedung von Lehrenden am IfG/IfÖG; Vorträge von Referentinnen/Referenten aus anderen Instituten der Universität Wien, aus anderen Institutionen am Wissenschaftsstandort Wien sowie von Vortragenden außerhalb Wiens.

Alle Veranstaltungen finden jeweils mittwochs, 18.00 c.t. – 20.00 im Hörsaal 45 statt.

Das gesamte Archiv aller bisher gehaltenen Vorträge und Veranstaltungen seit dem WS 2000/01 sowie das jeweils aktuelle GaM-Programm finden sich auf der Homepage des IfG unter <http://www.univie.ac.at/Geschichte/htdocs/site/arti.php/90032>.

Thomas Fröschl
(Planung und Organisation von GaM)

5. Vorstellung der am Institut angesiedelten Projekte

a. Drittmittelprojekte

„Wahrer Glaube“ und „Jüngster Tag“. Zur Verhandlung apokalyptischer Deutungsschemata im Zeitalter der Reformation

Projektmitarbeiterin: Mag. Catherine Feik
Projektleitung: ao.Univ.Prof. Mag. Dr. Friedrich Edelmayr
Dissertationsprojekt gefördert durch das Stipendienprogramm der ÖAW
Laufzeit: Februar 2009 bis Jänner 2012

Das Projekt und die geplante Dissertation sind Teil des interdisziplinären, durch das Stipendienprogramm der ÖAW geförderten DOC-team Gesamtprojekts „Abendländische Apokalyptik. Zur Genealogie eines religiösen Motivs in der europäischen Kultur“.

Im Diskurs des „apokalyptischen Zeitalters“ 16. Jahrhundert ist die Präsenz eschatologischer Überzeugungen und apokalyptischer Erwartungshaltungen deutlich. Die im Rahmen des Projekts zu verfassende Dissertation untersucht das Spannungsfeld unterschiedlicher Auslegungen und Instrumentalisierungen des religiösen Motivs Apokalypse vor dem Hintergrund der Reformation. Im Zentrum stehen die Positionen (1) der Reformation Luthers und seiner Umgebung, in der die Gegenwart neu, endzeitlich gedeutet wird, (2) der chiliastisch geprägten radikalisierten reformatorischen Bewegungen und (3) der katholischen Kirche, die den apokalyptischen Tenor abzuschwächen versucht.

Die diskursanalytische Untersuchung zielt auf den Einfluss der unterschiedlichen Werke und ihrer apokalyptischen Deutungen, Eschatologien und Geschichtstheorien auf theologischer, politischer, sozialer und kultureller Ebene ab, und welchen theologischen Traditionen wiederum die einzelnen Autoren in ihren Lehren folgen. Dies schließt auch eine Untersuchung der Wahrnehmung und Instrumentalisierung der entworfenen Deutungen mit ein, die anhand einer Analyse ausgewählter Flugschriften in Ergänzung medientheoretischer, kunsthistorischer und bildtheoretischer Methoden erörtert werden. Um das Quellenkorpus entscheidend erweitern zu können, ist im Zuge des Projekts auch ein sechsmonatiger Forschungsaufenthalt an der LMU in München eingeplant.

Adelige und geistliche Herrschaftsverwaltung in Niederösterreich. Edition der Instruktionen und Ordnungen des Stiftes Klosterneuburg sowie der Herrschaften Feldsberg und Wilfersdorf, ca. 1550 bis 1848

ProjektmitarbeiterInnen: Mag. Anita Hipfinger, Mag. Josef Löffler
Projektleitung: Univ.Prof. Dr. Thomas Winkelbauer
FWF-Projektnummer: P 20350-G08
Laufzeit: Juli 2008 bis Juni 2011

Das Projekt über die niederösterreichische Herrschaftsverwaltung hat das Ziel, die normativen Quellen (Policeyordnungen, Instruktionen für Herrschaftsbeamte, die Eigenwirtschaft und die Untertanen betreffende Ordnungen, Patente, Dekrete und Befehle sowie die Konfessionalisierung der Untertanen betreffende Mandate, Patente, Dekrete und Befehle) für die zwei niederösterreichischen Grundherrschaftskomplexe der Fürsten von Liechtenstein in der Nordoststecke Niederösterreichs und des Augustiner-Chorherrenstiftes Klosterneuburg für den Zeitraum von etwa 1550 bis zur Grundentlastung 1848 vollständig zu edieren. Die exemplarische Edition der Herrschaftsinstruktionen je einer geistlichen und einer weltlichen Herrschaft will der historischen Forschung ein Quellenkorpus zur Verfügung stellen, das sich neben Fragestellungen zur grundherrschaftlichen Verwaltung im engeren Sinn auch für die Erforschung der rechtlichen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen „Lebenswelt“ der untertänigen Bevölkerung bestens eignet. Geplant sind eine „klassische“ Buchedition der vollständigen Texte mit Kopfreigesten und inhaltlicher Erschließung mittels Index sowie eine digitale Edition in Form einer relationalen Datenbank, die in Zukunft als Plattform für weitere Editionen von grundherrschaftlichen Quellen genutzt werden kann. Während des ersten Jahres der dreijährigen Projektlaufzeit wurden die in Frage kommenden Stücke in den beiden Archiven recherchiert, digital fotografiert und ein Teil bereits transkribiert.

Die Besitzungen Prinz Eugens in Ungarn und Kroatien. Untersuchung zu kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Franziska Hladky, Mag. Birgit Lindner
Projektleitung: Univ.Prof. Dr. Thomas Winkelbauer
Jubiläumsfondsprojekt Nr. 13313 der Österreichischen Nationalbank
Laufzeit: Februar 2009 bis Februar 2011

Das Forschungsprojekt hat die im damaligen Königreich Ungarn gelegenen Güter Prinz Eugens zum Thema. Dies waren die Herrschaft Ráckeve südlich von Budapest und die im Komitat Baranya nördlich von Esseg (Osijek) in der Nähe von Pécs gelegene Herrschaft Bélye. Die nach ihrem Hauptort benannte Herrschaft Ráckeve umfasste die Donauinsel Csepel und das am rechten Donauufer gelegene Vorgebirge mit Promontor. Zur Herrschaft Bélye gehörten zahlreiche Dörfer, darunter Baranyavár, Vörösmart und Villány. Die Güter kamen 1698 in den Besitz Prinz Eugens. In zentralen Orten dieser Herrschaften ließ Prinz Eugen Schlossanlagen, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Wohngebäude sowie Sakralbauten errichten.

Gegenstand des Projekts ist die Erforschung der Geschichte dieser Güter zur Zeit Prinz Eugens, der diese Ländereien bis zu seinem Tod im Jahr 1736 besaß, und die Entwicklung dieser Herrschaftsgebiete – die in weiterer Folge in habsburgischem Besitz waren – im 18., 19. und 20. Jahrhundert. Anhand von Quellenmaterial werden die Grundherrschaften Prinz Eugens in Hinblick auf ihre wirtschaftliche und sozial-strukturelle Entwicklung untersucht. Weitere Schwerpunkte sind baugeschichtliche Forschungen zu Schloss- und Befestigungsanlagen, zu Wirtschafts- und Wohnkomplexen und gartenhistorische Untersuchungen.

Kooperation mit dem Jubiläumsfondsprojekt Nr. 12826 der Österreichischen Nationalbank (Die Gärten des Prinz Eugen von Savoyen in Schloss Hof und Schloss Niederweiden; Projektleiterin: Univ.Prof. Dr. Ingeborg Schemper, Projektmitarbeiterin: Mag. Katrin Harter); Kooperation mit der wissenschaftlichen Abteilung der Marchfeldschlösser Revitalisierungs- und Betriebsges.m.b.H., 2294, Schlosshof 1 (Leitung: Dr. Lieselotte Hanzl-Wachter).

Das Central Europe Projekt „Danube Limes – UNESCO World Heritage“

Projektmitarbeiterin: Dr. Sonja Jilek

Projektleitung: ao.Univ.Prof. Dr. Andreas Schwarcz

Laufzeit: Oktober 2008 bis September 2011

Partner: Ungarn (Leadpartner), Slowakei, Polen, Deutschland, UK, Tschechische Republik, Slowenien

Welterbe „Grenzen des römischen Reiches“

Die Grenzanlagen des Imperium Romanum, lateinisch „*limes* bzw. *ripa*“ (Land- bzw. Flussgrenzen) genannt, durchlaufen und verbinden über 5500 Kilometer zahlreiche moderne Länder auf insgesamt drei Kontinenten. Sie bilden ein einzigartiges archäologisches Bodendenkmal von internationaler Bedeutung, dessen erste Teilabschnitte 2005 von der UNESCO Kommission als multinationales Welterbe anerkannt wurden.

Ziele und Aufgaben des Donaulimes-Projektes

In den Donau-Limes Ländern gibt es hunderte von Militärplätzen in sehr unterschiedlichem Erhaltungszustand. Viele von ihnen sind Bodendenkmäler und oberirdisch für den Betrachter unsichtbar. Andere werden schon mehr als 120 Jahre wissenschaftlich erforscht und in Ruinenfreigelände und Archäologieparks der Öffentlichkeit präsentiert. Jedes Jahr kommen mit Hilfe der Luftbild- bzw. der geophysikalischen Prospektion und der zahlreichen Rettungsgrabungen neue Anlagen hinzu. Ungarn und die Slowakei werden ihre Abschnitte des Donaulimes innerhalb der kommenden drei Jahre bei der UNESCO nominieren. Die dazu erforderlichen Unterlagen werden im Projekt erstellt und ein breiter Dialog mit der Raumplanung, den Tourismusexperten und den Anrainern der betroffenen Gebiete geführt. Damit sollen die archäologischen Denkmäler besser geschützt und nicht leichtfertig für den Ausbau von Siedlungen und Infrastruktur geopfert werden. Außerdem erwartet sich die Politik zusätzliche Impulse für den Ausbau des Fremdenverkehrs in den betroffenen Donau-Regionen. Im Vergleich mit anderen europäischen Limesabschnitten ist in Österreich eine relativ große Anzahl von obertägig erhaltenen Monumenten der römischen Militärarchitektur vorhanden, siehe www.limes-oesterreich.at

Die Tagebücher und Tagzettel des Kardinals Ernst Adalbert von Harrach (1598–1667). Edition und Kommentar

ProjektmitarbeiterInnen: Univ.DoZ. Dr. Katrin Keller, Dr. Alessandro Catalano (bis 2007)

Projektleitung: Univ.Prof. Dr. Thomas Winkelbauer

FWF-Projektnummer: P 18112-G08

Das vom FWF geförderte Projekt läuft sein Juli 2005 und wird in Kürze (Juni 2009) beendet sein. Gegenstand der Arbeiten, an denen außer den beiden Hauptbearbeitern auch Elisabeth Zingerle, Anita Hipfinger und Marion Romberg beteiligt waren, ist die Edition zweier monumentaler frühneuzeitlicher Selbstzeugnisse.

Ernst Adalbert von Harrach, seit 1623 Erzbischof von Prag/Praha, seit 1626 Kardinal, verfasste seit den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts Diarien (oder Tagebücher) in italienischer Sprache und sog. Tagzettel, eine Art persönlicher Zeitung, in deutscher Sprache. Beide Textsorten dokumentieren seinen Alltag und Probleme seiner Amtsführung; sie enthalten aber auch umfangreiches Material zu seinem sozialen Umfeld in Prag und Wien, zu Personen und Problemen kurialer Politik sowie Notizen zu politisch-militärischem Zeitgeschehen, außerdem zu Kunst und Theater, Hof und Zeremoniell etc.

Alle bislang bekannten Texte (27 Jahrgänge Diarien, 27 Jahrgänge Tagzettel) wurden transkribiert und durch ein Orts- und Personenregister erschlossen. Texte zur Person, zur Überlieferung selbst sowie Kurzbiographien häufig erwähnter Personen, ein Itinerar und eine umfangreiche Einführung zu den Inhalten der Texte vervollständigen die fast abgeschlossene Publikation. Die Drucklegung ist in der Reihe „Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs“ geplant; mit der Publikation ist im kommenden Jahr zu rechnen.

Weitere Informationen zu Umfang, Inhalt und Person sowie (demnächst) das Personen- und das topographische Register siehe unter www.univie.ac.at/geschichte/harrach

Verwandtenehen und katholische Dispenspraxis im 19. Jahrhundert

Mag. Dr. Margareth Lanzinger
Elise-Richter-Habilitations-Projekt
FWF-Projektnummer: V92-G08
Laufzeit 2008 bis 2011

Zwischen dem ausgehenden 18. und dem beginnenden 20. Jahrhundert, in einer Zeit, die von umfassenden gesellschaftlichen Umbrüchen gekennzeichnet war, hatten Heiratsprojekte zwischen nahe Verwandten und Verschwägerten Konjunktur, und zwar quer durch alle sozialen Milieus. Solche Verbindungen waren jedoch verboten, und die Brautpaare mussten um eine Befreiung von diesem Ehehindernis, um eine Dispens ansuchen.

Ansuchen dieser Art aus den Diözesen Brixen, Chur, Salzburg und Trient stellen die Quellengrundlage des Projekts dar, und zwar die so genannten päpstlichen Dispensen, die über Rom gelaufen sind. Auch administratives Material wird in die Untersuchung einbezogen, Aktenbestände der Kreisämter, der k. k. Agentie in Rom etc. Die Quellen sind nicht zuletzt deshalb sehr ertragreich, weil sich das verwaltungstechnische Procedere der katholischen Dispenspraxis vergleichsweise aufwändig gestaltete und phasenweise auf Diözesanebene wie von päpstlicher Seite strenge Vorgaben die Dispenspolitik bestimmten. Konfessionelle und regionale Kontexte spielten also eine wesentliche Rolle in Hinblick auf die Möglichkeit, eine Schwägerin, einen Cousin, eine Stieftochter oder einen Onkel heiraten zu dürfen. Besondere Spannungsmomente entstanden in der Habsburgermonarchie nicht zuletzt aus den divergierenden Rechtslagen: dem strengeren kanonischen Recht und dem liberaleren Zivilrecht, was ab dem Josephinischen Ehepatent 1783 virulent wurde.

Den Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlichen Veränderungen und der Präsenz und Bedeutung von Verwandtschaft und Verwandtenehen gilt die Kernfrage des Projekts. Der Schwerpunkt liegt auf drei Ebenen: den lebensweltlichen Bezügen solcher Heiratsvorhaben und dem damit verbundenen Argumentationsrepertoire der involvierten Personen, den verwaltungstechnischen Abläufen zwischen Zurückweisen und Vermitteln sowie der Bricolage von theologischen, juristischen, medizinischen, anthropologischen, naturwissenschaftlichen Diskursen rund um das Thema der Verwandtenehen und möglichen Folgen sowie um Blut, Fleisch und Moral.

Suizid. Eine Studie zur Situation in Österreich 1850–2000

Projektmitarbeiter: Mag. Dr. Hannes Leidinger
Projektleitung: ao.Univ.Prof. Dr. Karl Vocelka
Jubiläumsfondsprojekt Nr. 11899 der Österreichischen Nationalbank
Laufzeit: April 2007 bis März 2009

Im Rahmen des Jubiläumsfondsprojekts wurde zunächst eine quantitative Analyse durchgeführt. Anhand von Archivbeständen, Presseberichten, (statistischen) Fachpublikationen und Hochschulschriften können nun für das gesamte Bundesgebiet und für die einzelnen Kron- bzw. Bundesländer Aussagen über die Entwicklung der Selbstmordziffern und -raten zwischen 1850 und 2000 getroffen werden.

Für epidemiologische und idealtypische Studien fanden sich neben den im Zuge der Recherchen ermittelten Suizidhandlungen weitere Fälle in der aktuellen Literatur und in gedruckten Quellen. Unter Einschluss von zusätzlichen 380 in der Fachliteratur angeführten Selbsttötungen und Suizidversuchen stehen für die entsprechenden Analysen und dabei schwerpunktmäßig für die 1860er und 1870er Jahre, die Zwischenkriegszeit einschließlich der NS-Herrschaft 1938/39 und die Frühphase der Zweiten Republik rund 3200 Einzelfälle, darunter etwa 470 „Selbstmordversuche“, zur Verfügung.

Der interpretativ-analytische Teil des Projektes setzte sich dann zunächst mit einer „Quantifizierung des Diskurses“ auseinander. Demgemäß wurde die Literaturproduktion anhand von Fachmagazinen, Presseartikeln und Bibliographien nach Erscheinungsdatum und Themenwahl zahlenmäßig erfasst.

In weiterer Folge ging es um die „Diskursformationen“ im Einzelnen bzw. im Detail. Neben Begriffsdefinitionen rückten dabei speziell wissenschaftliche Suiziddebatten und künstlerische Reflexionen, in der Literatur und im Film etwa, in den Mittelpunkt.

Ein eigener Arbeitsbereich war dem „Werther-Effekt“, den Nachahmungstaten und der Wechselwirkung zwischen Medienberichten und „Selbstmordhandlungen“ gewidmet, bevor mit epochen- und gruppenspezifischen Analysen über das Verhältnis zwischen Suizid bzw. Suizidalität einerseits und Politik, Ideologie, Sozialstruktur und Ökonomie andererseits begonnen wurde. Diese Forschungen beziehen sich auf Geschlecht und Alter, auf bestimmte Berufsgruppen, die Nationalitätenkonflikte im Habsburgerreich, die innenpolitische Polarisierung in der Zwischenkriegszeit, den schwierigen Untersuchungsbereich der NS-Herrschaft, insbesondere in Bezug auf repressierte Bevölkerungsgruppen, sowie die Erfassung der Suizidproblematik als „Unterschichtenphänomen“ und dessen Kontextualisierung in lokalen Lebenswelten bzw. „Gewaltkulturen“ des 19. und 20. Jahrhunderts.

Rund 230 Suizide oder Suizidversuche eigneten sich für idealtypische Untersuchungen, wobei zahlreiche Abschiedsbriefe bzw. Selbstzeugnisse der Suizidenten entdeckt werden konnten. Neben repräsentativen Beispielen aus verschiedenen Gesellschaftsgruppen fanden auch Intellektuellenbiographien Beachtung, aber auch die gesellschaftlichen Reaktionen auf den Tod von Kronprinz Rudolf, die sich als Forschungsfeld zu den Auseinandersetzungen zwischen (deutsch-)liberalen und (christlich-)konservativen Strömungen vor dem Hintergrund eines „österreichischen Kulturkampfes“ erwiesen. Für die jüngere Vergangenheit boten sich darüber hinaus Zeitungsberichte aus der Pressedokumentation des Archivs der Bundespolizeidirektion Wien an.

Zudem empfahl es sich, Entwicklungen in unterschiedlichen (europäischen) Staaten und einzelnen Regionen des heutigen österreichischen Bundesgebietes bzw. in den verschiedenen Kronländern der Donaumonarchie mit einander zu vergleichen.

Unmittelbare Folge des Projektes ist augenblicklich die Integration des Suizidthemas in den Lehrbetrieb der Universität Wien sowie die Beteiligung des Projektmitarbeiters an einer Ausstellung des „Wien Museums“ über die österreichische Bundeshauptstadt zur Zeit der Weltwirtschaftskrise. In diesem Zusammenhang wird der „Selbstmordproblematik“ ein eigenes Kapitel gewidmet sein.

Bibliographie der Drucke zur Frömmigkeitsgeschichte Wiens des 17. und 18. Jahrhunderts

Projektmitarbeiter: Mag. Martin Lhotzky
Projektleitung: ao.Univ.Prof. Dr. Karl Vocelka
Finanzierung durch die Hochschuljubiläumsstiftung

Die Erforschung der religiösen Verhältnisse Wiens in der Zeit von etwa 1620 bis etwa 1780 ist ein Desiderat der Forschung. Eine der Grundvoraussetzungen jeder wissenschaftlichen Beschäftigung mit einem Thema fehlt für diesen Bereich völlig, nämlich die systematische Zusammenstellung der Quellen, die untersucht werden können bzw. müssen. In diesem Projekt werden die religiösen Drucke der Barockzeit, die von einfachen Gebetstexten, über Bruderschafts- und Mirakelbücher, Heiligenviten und Andachtsbüchern bis zu Predigttexten reichen, bibliographisch erfasst. Eine solche Bibliographie soll – gewissermaßen im Zusammenhang und als Nebenprodukt meiner persönlichen Forschung zur Wiener Frömmigkeit der Barockzeit – das Ziel dieses Projektes, das 2006 begonnen wurde und laufend fortgesetzt wird, sein.

Ziel ist eine Bibliographie der Drucke, die kommentiert sein soll, was vor allem heißt, dass jeder Druck einer bestimmten Quellengattung zugewiesen und kurz inhaltlich charakterisiert wird, auch Standorte und Signaturen sollen angegeben werden. Bezüge zu topographischen (Kirchen und Klöster) und biographischen (Personen, die als Autoren, Widmungsträger etc. vorkommen) Gegebenheiten sollen jeweils hergestellt werden.

Im Projektteil des Jahres 2008, der nur mit sehr begrenzten finanziellen Mitteln ausgestattet war, wurden vom meinem Mitarbeiter Mag. Martin Lhotzky die Drucke der ehemaligen Bibliothek der Barnabiten, deren Pfarre in St. Michael heute noch das Archiv und die Bibliothek dieses Ordens verwaltet, aufgearbeitet. Die eigentlichen Schätze der Bibliothek für unser Thema fanden sich in den Laden in der Bibliothek, die große Mengen vor allem an bisher nicht aufgearbeiteten Predigtgedrucken (manche davon in vielen Exemplaren) völlig ungeordnet aufbewahrten. Diese Drucke wurden für die Bibliographie aufgenommen und ergänzen den bisherigen Bestand.

Der Prediger und sein Text – Predigthandschriften im frühmittelalterlichen Bayern

Projektmitarbeiterin: Mag. Marianne Pollheimer
Projektleitung: em. o.Univ.Prof. Dr. Herwig Wolfram
FWF-Projektnummer: P17708-G10
Laufzeit: April 2005 bis März 2009

Im Rahmen des Projektes wurden Predigten und Predigtsammlungen des frühen Mittelalters (5. –10. Jahrhundert) untersucht, um ihren Stellenwert für die sozialen Räume und politischen Umfelder, in denen sie entstanden sind, besser einschätzen zu können, da diese Quellen einen Großteil der überlieferten Texte dieses Zeitraumes ausmachen. Zentrale Fragestellungen dabei waren, für wen und auf welche Weise Predigtsammlungen erstellt und kompiliert wurden, und wie Positionen und Funktionen des Predigers als Sprecher gestaltet werden konnten. Verbunden damit war u.a. die Frage nach dem Stellenwert der Predigt in den Liturgien des Frühmittelalters, ihr Gebrauch in der pastoralen Tätigkeit von Bischöfen und Klerikern und ihr Einsatz im Bereich der Mission. Die Überlieferung und Vernetzungen der Sammlungen untereinander wurden anhand ausgewählter Beispiele untersucht, z.B. an den Sammlungen des Paulus Diaconus und Alanus von Farfa (8. Jahrhundert), die beide in Bayern große Verbreitung fanden, sowie an jenen des Hrabanus Maurus (9. Jahrhundert), deren Vorlagen

teilweise ebenfalls aus Bayern stammten. Die Analyse der Begleittexte und Prologe zu diesen Sammlungen ermöglichte Einsichten in die unterschiedlichen Entstehungszusammenhänge, Kommunikations-, Auftraggeber- und Verfassersituationen sowie äußere Gestaltungen, Veränderungen und Adaptationen der Sammlungen. Die Beziehung zwischen Exegese und Homiletik spielte dabei eine wichtige Rolle, wobei ein Schwerpunkt auf die Aneignung patristischer Texte und Traditionen durch frühmittelalterliche Gestalter von Predigtsammlungen gelegt wurde. Ergebnisse wurden auf zahlreichen internationalen Tagungen und Workshops diskutiert und in mehreren Artikeln publiziert (teilweise in Vorbereitung). Die Veröffentlichung der Beiträge der Tagung „Compilers, Preachers, and their Audiences in the Early Middle Ages“ (Wien 2008) ist in Vorbereitung.

Die Anthropologische Gesellschaft in Wien und die Etablierung von physischer Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte als akademische Disziplinen, 1870–1930

Projektmitarbeiterin: Mag. Dr. Irene Ranzmaier
Projektleitung: o.Univ.Prof. Dr. Mitchell G. Ash
FWF-Projektnummer: P 18924-G08
Laufzeit: August 2006 bis Juli 2009

Die 1870 gegründete Anthropologische Gesellschaft in Wien (AGW) war maßgeblich an der Institutionalisierung und akademischen Etablierung der anthropologischen Disziplinen in Österreich(-Ungarn) beteiligt. Die Analyse des Verlaufs dieser Entwicklungen erlaubt es, die dem spezifischen Kontext der späten Monarchie und frühen Ersten Republik geschuldeten Besonderheiten der Entwicklung der Anthropologie zu erkennen. Die Spezifika der Entwicklung der anthropologischen Disziplinen in Österreich(-Ungarn) resultieren in erster Linie aus der Zahl der Vertreter der hauptsächlich beteiligten Wissenschaften. Da in der AGW anders als im deutschen Schwesterverein nicht Mediziner, sondern Geologen dominierten, trat bis 1900 die physische Anthropologie stark hinter die Urgeschichtsforschung zurück. Auch die Ethnographie der Völker Österreich-Ungarns und die Ethnologie spielten zunächst eine untergeordnete Rolle; sie wurden ab etwa 1890 stärker durch Vertreter philologischer Disziplinen gefördert. Die vergleichsweise späte akademische Etablierung der physischen Anthropologie und Ethnologie an der Universität Wien – die Prähistorie nahm hingegen eine Vorreiterrolle ein – ist nicht, wie bisher vermutet, auf das Fehlen von Kolonien oder die Ablehnung durch den Staat, der eine Verschärfung der Nationalitätenkonflikte befürchtet habe, zurückzuführen. Vielmehr hinderten vor 1900 gegensätzliche methodische Auffassungen innerhalb der Philosophischen Fakultät die Einführung der Anthropologie als naturwissenschaftliche Einheitswissenschaft. Nach Aufhebung dieser Konflikte erwiesen sich knappe Finanzmittel und die zunehmende Differenzierung zwischen den anthropologischen Disziplinen als Stolpersteine. In der Folge verfügten erst ab 1928 alle drei anthropologischen Fächer über eigene Lehrstühle.

Finanzielle Beziehungen zwischen Kaiser und Reich 1600–1740

Projektleitung und -durchführung: Priv.-Doz. Mag. Dr. Peter Rauscher
FWF-Projektnummer: P18215-G08
Laufzeit: Oktober 2006 bis Dezember 2009

Im Gegensatz zu anderen Monarchien verfügte der Kaiser in der Frühen Neuzeit über keine regelmäßigen Einkünfte aus dem Reich. Folge davon war die nahezu vollständige

Abhängigkeit des Reichsoberhauptes von den Einkünften aus seinen Erbländern. Bezeichnenderweise verfügte der Kaiser auch über keine Reichsfinanzbehörde, auch wenn zumindest zeitweilig die Reichspfennigmeister durchaus eine ähnliche Funktion ausübten. Dennoch erzielten die Kaiser gelegentlich bedeutende Einkünfte aus dem Reich. In mehreren Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass die im Verlauf des 16. Jahrhunderts immer regelmäßiger gewordenen Finanzhilfen des Reichs für die Abwehr der Osmanen im letzten Viertel des Jahrhunderts eine wichtige Rolle für die kaiserlichen Finanzen spielten.

Im Gegensatz zum 16. Jahrhundert sind die kaiserlichen Einkünfte aus dem Reich für die Folgezeit nicht erforscht, ihre Bedeutung für die Finanzierung der kaiserlichen Politik also unbekannt. Diese Lücke soll durch das Forschungsprojekt geschlossen werden. Den zeitlichen Rahmen bilden das Auslaufen der Reichstürkenhilfen kurz nach 1600 einerseits und der Tod Karls VI. 1740 andererseits.

Das Projekt beschäftigt sich mit den finanziellen Beziehungen zwischen Kaiser und Reich auf mehreren Ebenen:

- 1) Institutionen und Personen (v. a. Reichspfennigmeister, Reichskameraldeputation)
- 2) Türkenhilfen und andere Finanzhilfen des Reichs für die kaiserliche Kriegsführung
- 3) die Versuche der Reaktivierung des Reichskammerguts um 1700
- 4) die finanziellen Beziehungen der Kaiser zu einzelnen Reichsfürsten und die Bedeutung des Reichs als Finanzplatz.

Veranstaltung im Rahmen des Projekts: Tagung „Das Blut des Staatskörpers“. Forschungen und Perspektiven zur Finanzgeschichte der Frühen Neuzeit, Wien, 23.–25. September 2009, siehe <http://homepage.univie.ac.at/peter.rauscher/Tagungsprogramm%20und%20Zeitplan.pdf>

Die Klosterchroniken der österreichischen Ursulinen im 17. und 18. Jahrhundert

Projektleitung und -durchführung: Mag. Dr. Christine Schneider

FWF-Projekt Nummer: P-20169-G08

Laufzeit: September 2007 bis September 2009

Die Klosterchroniken der Ursulinen (Wien, Linz, Salzburg, Graz, Klagenfurt, Innsbruck) berichten von der schwierigen Gründung, dem Aufbau der Konvente und deren Etablierung in der Stadt. Seit den 1770er Jahren wurde der Klosteralltag von den Auswirkungen der staatlichen Kirchenreformen geprägt. Die Ursulinen waren als Schulorden jedoch nicht von den josephinischen Klosteraufhebungen betroffen. Klosterchroniken sind das offizielle Gedächtnis der Konvente und identitätsstiftend, dienten aber auch als Nachschlagewerke in weltlichen und geistlichen Rechtsangelegenheiten.

In Klosterchroniken wird regelmäßig über die drei wichtigsten Ereignisse im Leben einer Nonne – die Einkleidung, die Profess und den Tod – berichtet. In den „hagiographischen“ Berichten von der „letzten Krankheit“ und dem Sterben werden die klösterlichen Tugenden, allen voran Demut und Gehorsam, stereotyp dargestellt. Es gibt aber – besonders unter den Oberinnen – auch die „femme forte“. Oberinnen waren Bauherrinnen, Arbeitgeberinnen, verwalteten ein großes Haus samt Schulen, organisierten den Kirchenbetrieb, hatten Auseinandersetzungen mit ihren geistlichen und weltlichen Obrigkeiten. Mönche und Priester stellten als kirchliche Amtsträger theologische und seelsorgerische Autoritäten für die Nonnen dar. Dennoch war z.B. die Oberin nicht nur das „Beichtkind“ des Klosterbeichtvaters, sondern zusammen mit dem Konvent auch seine Dienstgeberin, der gegenüber er sich in einer ökonomischen Abhängigkeit befand.

Sowohl die Zeit als auch der Raum unterliegen in den Klöstern einer strengen Reglementierung und Kontrolle. Damit ist das Leben im Kloster immer eine Gratwanderung zwischen theologischen Ansprüchen und sozialer Realität. Zum sozialen Umfeld der Konvente zählte neben den Schülerinnen und Kostgängerinnen ein Kreis befreundeter

GönnerInnen. Auch wenn Klosterfrauen aufgrund ihrer Klausurverpflichtung für die Bevölkerung „unsichtbar“ waren, hatte der Konvent als Gesamtes eine starke Präsenz in der religiösen und sozialen Öffentlichkeit. Die Konventchroniken reflektieren nicht nur die Selbstwahrnehmung und das Selbstverständnis der Schwestern, sondern auch ihr Zeit- und Geschichtsverständnis.

Vienna and Transylvania, Centre and Periphery. The Role of Science and Medicine in Shaping Modernity in the Habsburg Monarchy

Projektmitarbeiterin: Dr. Teodora Daniela Sechel, MA
Projektleitung: ao.Univ.Prof. Dr. Karl Vocelka
Lise Meitner-Stipendium, Projektnummer: M1102-G16
Laufzeit: Dezember 2008 bis Jänner 2010

My principal research interests lie in the fields of Social and cultural History of Medicine. In my current project I research the relation between the Center (Vienna) and periphery (Hungary and Transylvania), in a crucial period in the history of the Habsburg Monarchy (1770–1830), aiming to see the way in which Enlightenment thought shaped science and medicine in Central and South-Eastern Europe.

The main questions I try to answer are:

1. What was the role of Enlightenment thought in shaping medicine in the Habsburg Monarchy?
2. How and why did University of Vienna come to be a formative factor, a centre for producing knowledge?
3. How can medical Enlightenment be defined in the specific setting of a highly diverse society governed by an increasingly centralising administration?
4. What was the role of the Habsburg court in this enterprise?

Medical knowledge reached the provinces from Vienna via education, books, and circulation of medical men. Thus, Vienna became a center of producing knowledge in the last part of the 18th century.

The study of regional medical cultures, more specifically the Transylvanian case study, points out the production and circulation of knowledge between the provinces and Vienna. The dynamics of this circulation reveals the fact that problems such as health, diseases, public health, hygiene and dietetics were in the same way patriotic, medical and cultural issues in the complex political, ethnical and confessional milieu of the Habsburg Monarchy.

Kartographie und Raumforschung in Österreich 1918–1945. Kontinuitäten und Wandlungen in drei politischen Systemen

Projektmitarbeiterin: Mag. Dr. Petra Svatek
Projektleitung: o.Univ.Prof. Dr. Mitchell G. Ash
FWF-Projektnummer: P19189-G08
Laufzeit: September 2006 bis August 2009

Das Projekt „Kartographie und Raumforschung in Österreich 1918–1945“ hat zum Ziel, die Kontinuitäten und Wandlungen der Kartographie in Österreich von der Ersten Republik bis 1945 im Kontext der sich zu dieser Zeit entwickelten Raumforschung in Hinblick auf Interdisziplinarität, Verbindung zur Politik und Methodenentwicklung zu untersuchen. Während des Untersuchungszeitraumes stand die Produktion an thematischen Karten nicht

nur weitgehend im Zeichen der politischen Geschehnisse, sondern Karten dienten ab den beginnenden 1930er Jahren im Kontext der sich etablierenden Raumforschung zunehmend als Ressourcen für raumwissenschaftliche Planungen. Doch hat die Kartographie nicht nur für andere Forschungsarbeiten Basisdaten zur Verfügung gestellt, sondern von der Raumforschung einen wesentlichen Einfluss selbst erfahren. Im selben Zeitraum lassen sich auch immer mehr interdisziplinäre kartographisch-raumorientierte Studien feststellen, welche von Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen und Institutionen, Fachleuten aus der Praxis und Mitarbeitern diverser politischer Behörden ausgearbeitet wurden. Die forschungsleitende These ist, dass mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten nicht nur Wandlungen im Bereich der Kartographie und Raumforschung stattgefunden haben, sondern es auch zu einer Intensivierung von bereits zuvor vorhandenen Tendenzen kam. Zudem scheint sich der Befund zu bestätigen, dass während des Nationalsozialismus die Initiativen zu kartographisch-raumwissenschaftlichen Projekten in vielen Fällen eher von Wissenschaftlern in Verbindungen mit Verbündeten im Staat und in der NSDAP ausgegangen sind, so dass hier die Rede von einer einseitigen Indienstnahme der Wissenschaften durch die Politik in Frage gestellt werden muss.

Europäische Adressbüros in der Frühen Neuzeit

Projektleitung und -durchführung: Mag. Dr. Anton Tantner

FWF-Projektnummer: P19826-G08

Laufzeit: Juli 2007 bis Juni 2010

Ziel des Projekts ist eine vergleichende Darstellung der europäischen Adressbüros in der Frühen Neuzeit. Dabei handelte es sich um Einrichtungen, die die immer vielfältiger und unübersichtlicher werdenden Ressourcen der Städte für ihre BewohnerInnen und für fremde BesucherInnen benutzbar machen sollten. So diente zum Beispiel das 1630 von Théophraste Renaudot in Paris eingerichtete *Bureau d'adresse* unter anderem dazu, Menschen, die Informationen suchten, diese zu beschaffen; es war gleichzeitig Verkaufsbüro und Arbeitsvermittlungsstelle, wobei die an das Büro kommenden Anfragen in einem Register notiert wurden. Das Büro gab eine eigene Zeitschrift heraus, das *Feuille du Bureau d'Adresse*, in dem Exzerpte dieser Registereinträge publiziert wurden.

Auch in anderen europäischen Städten entstanden in der Folge vergleichbare Einrichtungen: 1650 leitete Henry Robinson in London ein kurzlebiges *Office of Address for Accomodations*, und in der Folge entstanden eine Reihe so genannter *Registry Offices*, worunter v.a. das von Henry Fielding 1750 begründete *Universal Register Office* hervorzuheben ist. In der Habsburgermonarchie wiederum wurden so genannte *Fragämter* gegründet, 1707 in Wien, 1747 in Prag/Praha, 1751 in Brünn/Brno. – Alle diese Einrichtungen traten neben die traditionellen Beziehungsnetzwerke und übernahmen manche deren Funktionen, wie zum Beispiel Verkaufs- und Arbeitsvermittlung, Informationsaustausch, Kreditvergabe oder Botendienste.

Ausgangsthese des Projekts ist, dass zwischen den genannten Adressbüros und heutigen Internet-Suchmaschinen strukturelle Ähnlichkeiten vorhanden sind, da sowohl Adressbüros als auch Suchmaschinen ihren Benutzerinnen und Benutzern Verweise auf Adressen liefern, an denen die Befriedigung ihrer Bedürfnisse möglich ist bzw. die Orientierung in verworrenen Informationsmengen erleichtern sollen.

Website: <http://adressbueros.tantner.net>

Konkordanzdemokraten? Die Österreichische Liga für Menschenrechte (ÖLfM) und die Zivilgesellschaft

Projektmitarbeiter: MMMag. Dr. Christoph Treiblmayr
Projektleitung: o.Univ.Prof. Dr. Wolfgang Schmale
FWF-Projektnummer: P20475-G08
Laufzeit: Oktober 2008 bis September 2011

Mit einer Laufzeit von drei Jahren soll das Projekt die Geschichte und Aktivitäten der 1926 gegründeten und somit ältesten österreichischen Menschenrechtsorganisation erforschen. Die zentrale Ausgangsfrage dafür ist, ob die ÖLfM in ihren verschiedenen Aktionsfeldern als eine spezifisch österreichische, „konkordanzdemokratische“ Vereinigung oder als transnational agierender, selbstorganisierter Teil der Zivilgesellschaft fungierte. Da die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen und NGOs im allgemeinen und die ÖLfM im besonderen bis dato kaum erforscht ist, wird damit ein wichtiges Desiderat der historischen und politikwissenschaftlichen Forschung erfüllt.

Für die Forschungsarbeit über die Zeit nach 1945 sind ZeitzeugInnen-Interviews und das sehr detailliert geführte Archiv der ÖLfM in Wien von Relevanz. Das Archiv erlaubt es, die Geschichte der Liga vom Zeitpunkt ihrer Wiedergründung (1945) bis heute nahezu lückenlos zu erschließen. Die bis dato weitgehend unerforschte Geschichte der ÖLfM von ihrer Gründung bis zu ihrer Selbstaflösung 1938 lässt sich dagegen nicht über das Liga-Archiv rekonstruieren. Daher ist es notwendig, Korrespondenzen und Nachlässe der Liga-Vorstandsmitglieder der Ersten Republik in weiteren Archiven in Wien sowie Graz, Innsbruck und vor allem Moskau auszuwerten. Im dortigen „Sonderarchiv“ des KGB beim Staatlichen Militärarchiv Moskau lagern jene so genannten Beuteakten, die 1938 von den NS-Organen beschlagnahmt und dann von der Roten Armee nach Moskau geschafft wurden.

Monastische Aufklärung und die Benediktinische Gelehrtenrepublik

Projektleitung: Mag. Dr. Thomas Wallnig
Start-Projekt
Laufzeit: April 2008 bis März 2014

Nachlass und Briefwechsel der Brüder Pez (1709–1762) zählen zu den bedeutendsten Quellen zur süddeutsch-österreichischen Gelehrtengeschichte zwischen späthumanistischer katholischer Reform und „katholischer Aufklärung“. Das darin greifbare Netzwerk an Gelehrten und Ordensgeistlichen war Träger einer heute weitgehend vergessenen geistigen Kultur, deren Selbstverständnis noch in mittelalterlichen Kategorien wurzelte und die – gesellschafts- wie geistesgeschichtlich – im Laufe des 18. Jahrhunderts durch den Prozess der „Aufklärung“ überformt wurde.

Rund 1000 Briefe an die Brüder Pez sind in Melk erhalten und werden im Rahmen des Start-Projekts ediert. Das Erscheinen des ersten von vier projektierten Bänden, der die Jahre 1709 bis 1715 behandelt, ist für 2009 vorgesehen. Zusätzlich zur Edition soll in den kommenden Jahren auf der Homepage der digitalisierte Nachlass der Brüder (ca. 50 Handschriften und 10 Kartons) in Form einer Datenbank zugänglich gemacht werden.

Aufbauend auf diesen Materialien befassen sich die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter mit unterschiedlichen Themen der frühneuzeitlichen Gelehrtengeschichte, dem Zusammenhang von gelehrter und politischer Kommunikation, dem Verhältnis von „wissenschaftlicher“ und „spiritueller“ Erkenntnismotivik sowie der umfassenden Frage nach der Position der gelehrten Mönche des 18. Jahrhunderts im Diskurs der „Aufklärung“.

Das Projekt wird am Institut für Geschichte der Universität Wien sowie am Institut für Österreichische Geschichtsforschung unter der Leitung von Dr. Thomas Wallnig durchgeführt. Als wissenschaftliche Projektmitglieder sind weiters Mag. Patrick Fiska, Dr. Ines Peper und Mag. Thomas Stockinger tätig, als nichtwissenschaftlicher Projektmitarbeiter Sidyk Abubakar Bisayew. Im Rahmen von Werkverträgen arbeiten Mag. Irene Rabl sowie P. Dr. Alkuin Schachenmayr OCist am Projekt mit.

Siehe: www.univie.ac.at/monastische_aufklaerung

Zeitarchive. Zeit und Apokalypse

Projektmitarbeiterin: Mag. Veronika Wieser

Projektleitung: Univ.Prof. Dr. Walter Pohl

Laufzeit: Oktober 2007 bis Februar 2009

FWF-Projektnummer: Z91-G08; Teilprojekt des Wittgensteinpreis-Projektes „Ethnische Identitäten im frühmittelalterlichen Europa“

Im Berichtszeitraum wurden ausgehend vom religiösen Motiv der Apokalypse auf möglichst umfassender theoretischer und methodischer geistes- bzw. kulturwissenschaftlicher Basis jene Darstellungsformen und die ihnen zugrunde liegenden diskursiven, sozialen und politischen Mechanismen untersucht, die Szenarien einer Krisen- und Endzeit entwarfen und entwerfen. Zentrales Arbeitsfeld war die Untersuchung der Herausbildung von Erzähltraditionen, der Verwendung, Transformation, Wiederaufnahme und Selektion bestimmter apokalyptischer Motive (Antichrist, Gog und Magog) und daran anschließend die Frage nach (Selbst)Wahrnehmung und Positionierung einer Gesellschaft, die mit Krisen, Katastrophen und Untergängen in apokalyptischem Ausmaß konfrontiert wird; weiters war zu klären, inwieweit eine apokalyptische Erzählung die Wahrnehmung einer Gesellschaft beeinflusst, wie wiederum apokalyptische Motive Eingang in den gesellschaftlichen Diskurs finden. Aus einer kulturgeschichtlichen Perspektive heraus lag dabei besonderes inhaltliches Augenmerk auf der Bedeutung von Zeit und Zeitmodellen, auf einer Analyse von frühmittelalterlichen Zeitmodellen und spätantiken Berechnungstraditionen sowie deren unterschiedlichen Interpretationen zu spezifischen Zeitpunkten. Hierbei Berücksichtigung fanden endzeitliche Erwartungen und apokalyptische Vorstellungen die durch bestimmte kalendarische Markierungen, wie die Jahre 500, 800 und 1000 initiiert oder intensiviert wurden.

Projektergebnisse wurden auf dem IMC (Leeds, Juli 2007/2008), der Chronicles Conference (Cambridge, Juli 2008) und dem Symposium „Texts and Identities“ (Auxerre, Oktober 2008) vorgestellt.

b. andere Forschungsprojekte

E-Learning am Institut für Geschichte

Am Institut für Geschichte wurde im Wintersemester das E-Learning-Projekt „IGL – Internetgestützte Lehre“ gestartet, an dem sich inzwischen der größte Teil der Lehrenden beteiligt. IGL stellt verschiedenen Stufen des internetgestützten Lehrens und Lernens bereit. Maßgeblich mitgestaltet und co-geleitet wurde „Geschichte online“, das für alle drei Studienabschnitte elektronische Lern- und Lehrtools sowie eine didaktisch konzipierte CMS-Software zur Verfügung stellt. Mit www.pastperfect.at wurde ein primäres webbasiertes geschichtswissenschaftliches Lernobjekt entwickelt, das auch für den Einsatz in AHS geeignet ist. „Pastperfect“ wurde 2004 mit dem Mediaprix-Förderpreis ausgezeichnet.

Im Zuge der Ausarbeitung der BA- und MA-Studienpläne in der Studienrichtung Geschichte wurde die Agenda „e-Tutorien“ durch Mitglieder des IfG betreut. Die „e-Tutorien“ sind in den Studienplänen fix verankert. Mit dem WS 2008 (Start von BA und MA) wurde ein Schulungs- und Betreuungsprogramm für e-TutorInnen ausgearbeitet und erstmals durchgeführt.

E-Learning hat am IfG somit einen hohen Stellenwert, die hier entwickelten Projekte wirken modellhaft über die Universität Wien und Österreich hinaus, da sie nicht nur anwendungs-, sondern auch forschungsorientiert angelegt sind. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Entwicklung (Hypertextcreator) und Anwendung (z.B. Weblogs in der Lehre/ePortfolio) von „social software“.

Seit 2004 stellt das IfG den E-Learning-Beauftragten sowie (seit 2007) den Sprecher des E-Medien-Schwerpunkts der Historisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät und „hostet“ die ein bis zweimal im Semester stattfindenden E-Medien-Workshops. Ein am IfG angesiedeltes Schwerpunktprojekt der Uni Wien dient der Entwicklung einer umfassenden E-Medien-Strategie für die Fakultät.

Links:

IGL: <http://www.univie.ac.at/igl.geschichte/index.htm>

Geschichte online: <http://gonline.univie.ac.at/htdocs/site/browse.php>

Pastperfect: www.pastperfect.at

E-Learning Fakultät: <http://www.univie.ac.at/hist-e-kult/>

ePortfolio-Projekt: <https://eportfolio.univie.ac.at/>

Hypertextcreator: <http://www.univie.ac.at/hypertextcreator/html/Hypertextcreator/Start.html>

Publikation:

Wolfgang SCHMALE, Martin GASTEINER, Jakob KRAMERITSCH, Marion ROMBERG, E-Learning Geschichte. Wien: Böhlau Studienbuch (BSB) 2007.

Wolfgang Schmale

Edition der Reichstagsakten, Jüngere Reihe

Am Institut für Geschichte wird seit 1971 die Jüngere Reihe der Akten der Reichstage des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (Regierungszeit Karls V.) ediert.

Die Edition der Deutschen Reichstagsakten, Mitte des 19. Jahrhunderts von Leopold von Ranke angeregt, wird auch heute noch von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München betreut.

Heinrich Lutz, ab 1966 Professor für Neuere Geschichte an der Universität Wien, übernahm 1971 die Leitung der Reichstagsakten, Jüngere Reihe. Ein im Rahmen der Historischen Kommission von ihm erstelltes neues Konzept sollten den Abschluß der Bearbeitung der Reichstage bis 1555 innerhalb einer absehbaren Zeitspanne ermöglichen. Das einschlägige, über Europa verstreute Archivmaterial war zu erfassen, editorisch aufzubereiten und zu publizieren, um diese für die deutsche und europäische Geschichte der Zeit Karls V. und der Reformation fundamentalen Quellen allgemein zugänglich zu machen. Die Reichstagsaktenedition sollte unter Berücksichtigung neuer Fragestellungen nicht nur für die Erforschung der politischen Geschichte, sondern auch für die Ständeforschung sowie für die Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte eine wesentliche Grundlage bilden.

Um dieses Ziel zu erreichen, siedelte Heinrich Lutz ein Forscherteam, das bis heute mit der Edition der Reichstagsakten betraut ist, am Institut für Geschichte an. Nach seinem Tod (1986) übernahm Eike Wolgast (emeritierter Ordinarius für Neuere Geschichte an der Universität Heidelberg) 1989 die Leitung der Abteilung. Ein gestrafftes Konzept bei der Erfassung und Bearbeitung der Akten soll trotz der Fülle des Quellenmaterials die

Fertigstellung der wenigen noch ausstehenden Bände innerhalb der nächsten Jahre ermöglichen.

Derzeit besteht das Reichstagsakten-Team aus folgenden Mitarbeitern: hauptamtlich beschäftigt sind Rosemarie Aulinger und Silvia Schweinzer-Burian; freie Mitarbeiter sind Martina Fuchs, Alfred Kohler (alle in Wien) und Albrecht P. Luttenberger (in Regensburg).

2009 erscheint: Rosemarie AULINGER, Erwein ELTZ und Ursula MACHOCZEK (Bearbb.), Der Reichstag zu Augsburg 1555 (Deutsche Reichstagsakten, Jüngere Reihe Bd. 20)

Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/htdocs/site/arti.php/90120>

Martina Fuchs

Edition der Register Innocenz' III.

Die kritische Neuedition der Register Papst Innocenz' III. (1198–1216) ist ein Gemeinschaftsunternehmen des der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zugehörigen Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturforum in Rom (Rainer Murauer) und des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung in Wien, wobei ein Teil der in Wien tätigen Bearbeiter zugleich dem IfG angehört (Andrea Sommerlechner; Othmar Hageneder; Christoph Egger, Herwig Weigl).

Die ab 1198 weitgehend geschlossen erhaltenen Papstregister überliefern Kopien zwar nur eines Teils der Briefe und Urkunden, die von der Kurie in alle Welt versandt wurden, sind aber von größter Bedeutung, da sich nur ein Bruchteil des Ausgegangenen in den Empfängerarchiven erhalten hat. Daher steht ihre Erschließung im Mittelpunkt internationaler Forschungen.

Die Edition erfolgt in je einem Band pro Pontifikatsjahr. Das Gros der Papstbriefe betrifft theologisch-liturgische Fragen und Rechtsinterpretationen, die Kirchenorganisation, Ehesachen und besitzrechtliche Fragen, Privilegien und Unterschutzstellungen, strittige Wahlen und Disziplinarfragen, die Einblicke in die Probleme der Kirche und der Laien um 1200 erlauben. Dabei bieten sich überraschende Blicke auf Menschen, die sonst kaum in die schriftliche Überlieferung gelangt wären. Neben der pastoralen steht die militante Seite der Kirche mit Kreuzzug und Häretikerbekämpfung. Dazu kommt die politische Korrespondenz auf höchster Ebene mit den europäischen Fürsten.

Neben einem verlässlichen Text und deutschsprachigen Kopfregegen bietet die Edition einen reichen Sachkommentar, weist die Zitate aus der Bibel, kirchlichem und römischem Recht, theologischen und klassischen Vorlagen aus und gibt die Überlieferung der Briefe in Rechtssammlungen an. So trägt sie zur Kenntnis der Bildung, Kommunikation und Verbreitung moderner Ideen in der Aufbruchszeit um 1200 bei. Mehrere Register erleichtern die Benützung.

Band 10 erschien 2007. Das Manuskript von Band 11 verbrachte den Berichtszeitraum, auf einen Druckkostenzuschuss wartend, beim seitens der Politik gelähmten FWF.

Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/htdocs/site/arti.php/90203>

Herwig Weigl

Die Korrespondenz der Kaiser mit ihren Gesandten in Spanien im 16. und 17. Jahrhundert

Das Forschungsprojekt wurde von Friedrich Edelmayer und Alfred Kohler begründet. Momentan leitet es der Erstgenannte allein. Ein erster Band aus diesem Projekt ist bereits 1997 erschienen [Die Korrespondenz der Kaiser mit ihren Gesandten in Spanien. Herausg. v. Friedrich Edelmayer. Band 1: Der Briefwechsel Ferdinands I. und Maximilians II. mit Adam

von Dietrichstein, 1563–1565. Bearb. v. Arno Strohmeier (Studien zur Geschichte und Kultur der Iberischen und Iberoamerikanischen Länder / Estudios sobre Historia y Cultura de los Países Ibéricos e Iberoamericanos 3, Wien, München 1997)], zwei weitere Bände wurden im Berichtszeitraum abgeschlossen und werden 2010 und 2011 publiziert [Marta Riess (Bearb.), Die Korrespondenz Kaiser Maximilians II. mit Johann Khevenhüller und Adam von Dietrichstein (1571–1573) – Arthur Stromenger (Bearb.), Die Berichte Johann Khevenhüllers an Rudolf II., (1598–1600)]. Weitere Bände sind in Bearbeitung. Dieses Projekt ist insofern von Bedeutung, als Gesandtschaftskorrespondenzen weit mehr an Informationen beinhalten als nur politische Nachrichten. Vielmehr bieten die Briefe reiche Quellen zur Alltagsgeschichte, zum Wetter, zum Handel, zum Gütertransfer etc., die in der wissenschaftlichen Forschung nur zu oft nicht ausgewertet wurden.

Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/htdocs/site/arti.php/90266>

Friedrich Edelmayer

„Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“ – Forschungsplattform der Universität Wien

Diese am Institut für Geschichte verankerte Forschungsplattform der Universität Wien wurde 2006 eingerichtet und nach einer Evaluation heuer erstmalig verlängert. Die Plattform integriert bereits etablierte mit neuen Einrichtungen: „L’HOMME. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft“ mit den beiden Buchreihen „L’HOMME *Schriften*“ und „L’HOMME *Archiv*“, das Archiv „Sammlung Frauennachlässe“ und der „Salon 21“ sind die drei Säulen der Forschungsplattform. Sie stellen Ressourcen der Frauen- und Geschlechtergeschichte dar, sind Ausgangspunkte von Vernetzungen und Andockstellen für Projekte.

I. Salon 21

Die NutzerInnen des virtuellen Forums können hier Veranstaltungen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte ankündigen, Call for Papers veröffentlichen und sich über wissenschaftliche Veranstaltungen nicht nur im deutschsprachigen Raum informieren. Gleichzeitig ist der virtuelle Salon 21 ein Forum für internationale wissenschaftliche und wissenschaftspolitische Debatten. Bislang wurden Diskussionen zur Evaluation von geistes- und kulturwissenschaftlichen Zeitschriften (ERIH Initial Lists) (in Zusammenarbeit mit dem Referat Genderforschung der Universität Wien), zum Thema „Is a European Women’s History Possible?“ (in Kooperation mit der Società italiana delle storiche [SIS]) sowie zu dem L’HOMME *Schriften*-Band „Women’s Movements. Networks and Debates in post-communist Countries in the 19th and 20th Centuries“ gestartet. In der Rubrik „History of European Women’s Movements“ werden einschlägige (Abschluss)Arbeiten und Projekte vorgestellt.

Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/Neuverortung-Geschlechtergeschichte/salon21/>

II. Sammlung Frauennachlässe, gegr. 1990

Das Archiv enthält aktuell die teilweise sehr umfangreichen Nachlässe von 196 Personen aus dem Zeitraum von 1738 bis 2002. Archiviert sind u. a. Tagebücher (523 Bände) sowie weitere Dokumente in Buchform wie Kalender, Haushaltsbücher oder Poesiealben (479), Korrespondenzen (ca. 25.500 Schriftstücke), amtliche Dokumente, Schulhefte, literarische Manuskripte und Fotografien (ca. 7.950).

Die Nachlässe sind in exakten Einzelblattverzeichnissen erschlossen, seit Jänner 2008 liegt ein Bestandsverzeichnis-Katalog mit Kurzbeschreibungen der Nachlässe sowie einem Orts- und einem Dokumentenregister vor.

Das Archiv präsentierte sich von Oktober 2008 bis März 2009 in der Ausstellung „In Geschichte eingeschrieben“ im Foyer der Universitätsbibliothek Wien (Kooperation mit der Universitätsbibliothek). Die Ausstellung wird in erweiterter Form von Juli bis Oktober 2009 im Frauenmuseum in Hittisau, Vorarlberg, gezeigt.

Eine Zusammenstellung ausgewählter Publikationen zur feministischen Auto/Biographieforschung sowie von Editionen verschiedener Selbstzeugnisse von Frauen ergänzt das Angebot der Sammlung Frauennachlässe.

Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/sfn/>

III. Projekte im Rahmen der Forschungsplattform

1) Sprache und Erinnerung in Frauentagebüchern des 20. Jahrhunderts (Christa Hämmerle, Edith Saurer, Juliane Vogel, Ruth Wodak)

- Workshop am 5. Dezember 2008
- Ringvorlesung und Guided Reading (WS 2007/2008)
- Gastvortrag von Christiane Eifert, mit Kommentar von Irene Bandhauer-Schöffmann (7. Jänner 2009)
- unmittelbar vor der Drucklegung sind zwei Editionen: Apokalyptische Jahre. Die Tagebücher der Therese Lindenberg (1938–1946), hg. von Christa Hämmerle und Li Gerhalter unter Mitarbeit von Ingrid Brommer und Christine Karner; Mit der Krise wirtschaften. Das Tagebuch von Wetti Teuschl (1870–1885), hg. von Nikola Langreiter

2) Aushandeln von Ehe. Heiratsverträge, europäische Rechtsräume und soziale Kontexte im Vergleich

- Quellenedition zur vergleichenden Studie von Gunda Barth-Scalmani, Ellinor Forster, Gertrude Langer-Ostrawsky und Margareth Lanzinger, in Vorbereitung
- Workshop „Mitgift, Heiratsgut, Widerlage, Aussteuer ... Ressourcentransfers mit geschlechtsspezifischen Implikationen“ vom 12.–13. Dezember 2008. Auf der Grundlage des Workshops wird das Heft 1/2011 der Zeitschrift L'HOMME vorbereitet.

3) ASO Project Women and Minority Documentation and Digital Presentation, koordiniert von der South-West University „Neofit Rilski“, Blagoevgrad, Bulgarien

- Teilnahme am Projekt-Workshop in Blagoevgrad vom 15.–17. Februar 2008
- Publikation hg. von Kristina Popova, Nikola Langreiter und Margareth Lanzinger, in Vorbereitung

4) Projekte zur Aufbereitung von Ressourcen

- Transkripte aus Tagebuchbeständen der Sammlung Frauennachlässe
- Aufbereitung von Quellen für das geplante FWF-Forschungsprojekt „(Über) Liebe schreiben. Historische Analysen zum Verhandeln von Geschlechterbeziehungen und -positionen in Paarkorrespondenzen des 19. und 20. Jahrhunderts“ (Ltg. Christa Hämmerle und Ingrid Bauer, mit Barbara Asen und Nikola Langreiter)

5) Bibliographien

- Frauentagebücher im 20. Jahrhundert (Marion Mang, Brigitte Rath), Forschungsliteratur zu Frauentagebüchern im 19. und 20. Jahrhundert (Brigitte Rath), Recherche zu Frauentagebüchern in Wiener Archiven (Ingrid Brommer, Christine Karner)

IV. Kooperationen

- Die Forschungsplattform unterhält Kooperationen und Partnerschaften mit verschiedenen (internationalen) Institutionen, z.B. dem Referat Genderforschung und dem „Interdisziplinären Dialogforum“ der Universität Wien, dem Joint Degree Studienprogramm MATILDA European Master in Women's and Gender History, dem internationalen Doktoratsprogramm „Storia delle donne e delle identità di genere in età moderna e contemporanea“ und der COST Action A-34 „Gender and Well-Being: Work, Family and Public Policies“.
- L'HOMME ist Partnerin der Internet Zeitschrift *eurozine* und weiters in folgenden Indizes gelistet: Historical Abstracts, America: History and Life, CLIO, European Reference Index for the Humanities – ERIH.

V. Mitglieder der Forschungsplattform:

Edith Saurer (Leitung), Christa Hämmerle (stellv. Leitung), Li Gerhalter, Nikola Langreiter, Margareth Lanzinger, Juliane Vogel, Ruth Wodak

6. Publikationen

a. Institutspublikationen

Geschichte in der Epoche Karls V. (GEK)

Aschendorff-Verlag (Münster i.W.)

„Geschichte in der Epoche Karls V.“ steht in erster Linie für das Faszinosum einer Zeit, einer Umbruchszeit, die unsere Gegenwart in mancher Hinsicht geprägt hat und prägt.

Die Lebensspanne der supranationalen Herrscherpersönlichkeit Kaiser Karls V. (1500–1558) dient als grundsätzliche Orientierung für die Publikationen in dieser Reihe; das heißt jedoch nicht, daß der Kontext zu den benachbarten Epochen außer Acht gelassen wird. Ferner soll der geographische Horizont keinerlei Einschränkungen unterliegen. Offenheit besteht auch für unterschiedlichste methodische Vorgehensweisen bzw. Forschungsansätze innerhalb der Geschichtswissenschaft sowie für interdisziplinäre Fragestellungen. In formaler Hinsicht können neben der „klassischen“ Monographie bzw. Aufsatzsammlung auch Tagungsbände, Literaturberichte sowie Editionen Aufnahme finden.

In der im Jahr 2000 gegründeten Schriftenreihe, herausgegeben von Martina Fuchs und Alfred Kohler, sind seit 2002 neun Bände erschienen.

2008 wurde folgender Band publiziert:

Ludolf PELIZAEUS, Dynamik der Macht. Städtischer Widerstand und Konfliktbewältigung im Reich Karls V. Münster 2008 (Geschichte in der Epoche Karls V. 9)

Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/htdocs/site/arti.php/90103>

L'HOMME. Europäische Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft
Böhlau-Verlag (Köln, Wien)

Im Berichtszeitraum sind erschienen:

- Ute GERHARD, Karin HAUSEN (Hgg.), *Sich Sorgen – Care*, 19,1 (2008)
- Christa HÄMMERLE, Claudia OPITZ-BELAKHAL (Hgg.), *Krise(n) der Männlichkeit*, 19,2 (2008)
- Ulrike KRAMPL, Gabriela SIGNORI (Hgg.), *Namen*, 20,1 (2009)
- L'HOMME *Schriften* Bände 14–18

Die L'HOMME Tagung 2008 war den 1968er-Bewegungen in Europa aus Gender-Perspektive gewidmet und fand in Prag/Praha statt (Kooperation mit der Abteilung für Gender Studies an der Karls-Universität Prag). Einige Beiträge der Tagung werden in die Ausgabe 2/2009 von L'HOMME „1968 & Geschlecht“ hg. von Ingrid Bauer und Hana Havelková, einfließen.

Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/LHOMME>

**Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (MIÖG) und
begleitende Reihen**
Böhlau-Verlag (Wien)

Die Zeitschrift MIÖG und die begleitenden Reihen („Ergänzungsbände“, „Veröffentlichungen“, „Quelleneditionen“, „Publikationen“) werden vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung, einem rechtlich außeruniversitären Forschungsinstitut, herausgegeben. Da ein großer Teil des am IÖG tätigen Personals zum Dienststand der Universität Wien und des Instituts für Geschichte gehört, darunter auch Angehörige der für die Zeitschrift und die Reihen zuständigen Redaktion, sollen die Publikationen auch im Bericht des IfG vorgestellt werden.

Im Berichtszeitraum erschienen neben den Teilbänden MIÖG 116/3-4 (2008) und 117/1-2 (2009) zwei Bände aus den Reihen:

Rudolf LEEB, Martin SCHEUTZ, Dietmar WEIKL (Hgg.), *Geheimprotestantismus und evangelische Kirchen in der Habsburgermonarchie und im Erzstift Salzburg (17./18. Jahrhundert)*. Wien, München 2009 (VIÖG 51)

Der auf eine gemeinsam mit der Evangelisch-Theologischen Fakultät veranstaltete Tagung zurückgehende Band führt die bislang meist als Regionalstudien betriebene Forschung zu den in den rekatholisierten Ländern lebenden Protestanten zusammen. Die Haltung der Obrigkeiten zur ihren Glauben im Geheimen praktizierenden Minderheit schwankte zwischen stiller Duldung, Versuchen der Missionierung, Druck und Anreiz zur Konversion und offener Repression bis hin zur Ausweisung oder Zwangsmigration. Nicht nur die einzelnen Erb- und Kronländer der Monarchie und das Reichsfürstentum Salzburg werden behandelt, sondern auch die Außenwahrnehmung, einerseits durch die päpstliche Kurie, andererseits durch die protestantischen Reichsstände.

Georg SCHEIBELREITER, *Wappenbild und Verwandtschaftsgeflecht. Kultur- und mentalitätsgeschichtliche Forschungen zu Heraldik und Genealogie*. Wien, München 2009 (MIÖG Ergänzungsband 53)

Achtzehn Aufsätze des Autors aus den Jahren 1983–2008 sind hier neu gedruckt, womit manche von ihnen, die zuerst an entlegener Stelle erschienen waren, nun erst greifbar werden.
Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichtsforschung/mioeg.htm>

**Studien zur Geschichte und Kultur der Iberischen und Iberoamerikanischen
Länder/Estudios sobre Historia y Cultura de los Países Ibéricos e Iberoamericanos**
Oldenbourg-Verlag (Wien, München)

Die Reihe wurde 1993 von Friedrich Edelmayer, Alfred Kohler und José Carlos Rueda Fernández (Universität Salamanca) begründet. Im Mittelpunkt des Interesses stehen Arbeiten österreichischer/mittleuropäischer ebenso wie iberischer/iberoamerikanischer Forscher, die durch ihre Person oder ihr Werk den vorgegebenen Rahmen ausfüllen können, österreichische/mittleuropäische Arbeiten zu den Iberischen und Iberoamerikanischen Ländern ebenso wie Arbeiten aus den letztgenannten Ländern, die einen Konnex zu Österreich/Mitteuropa aufweisen. In die Reihe aufgenommen werden Sammelbände ebenso wie Monographien oder Editionen. Der Reihentitel ist zweisprachig, was bedeutet, dass der Zugang zu den präsentierten Forschungsergebnissen immer durch eine Zusammenfassung in einer der iberischen, vorzüglich der kastilischen Sprache, und einem mittleuropäischen Idiom, normalerweise dem deutschen, gewährleistet sein muss. Mit dem Publikationsorgan soll zur Verdichtung des internationalen wissenschaftlichen Dialoges ebenso beitragen werden wie zur Verstärkung interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Im Berichtszeitraum erschienen folgende Bände:

Band 11: Antonio Trillo, Geschichte des Aufstandes und der Kriege in den Niederlanden / Historia de la rebelión y guerras de Flandes. Herausg. v. Miguel Ángel ECHEVARRÍA BACIGALUPE unter Mitarb. v. Friedrich EDELMAYER, Wien, München 2008

Band 12: Friedrich EDELMAYER (Hg.), Anarchismus in Spanien / Anarquismo en España. Wien, München 2008

Band 13: Friedrich EDELMAYER, Virginia LEÓN SANZ, José Ignacio RUIZ RODRÍGUEZ (Hgg.), Hispania – Austria III: Der Spanische Erbfolgekrieg / La Guerra de Sucesión española. Wien, München, Alcalá de Henares 2008

Die Bände 14 (Philipp Mettauer, Die österreichisch-jüdische Emigration nach Argentinien von 1938 bis in die Gegenwart) und 15 (Oliver Kühschelm, Die österreichisch-jüdische Emigration nach Uruguay) wurden im Berichtszeitraum fertig gestellt und sollen 2009 und 2010 erscheinen.

Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/htdocs/site/arti.php/90102>

Wiener Schriften zur Geschichte der Neuzeit

herausgegeben von den NeuzeithistorikerInnen des Instituts für Geschichte;
Studien-Verlag (Innsbruck)

In der seit 2002 erscheinenden Schriftenreihe des Instituts für Geschichte wurden 2008 folgende Bände publiziert:

Martin SCHEUTZ, Arno STROHMEYER (Hgg.), Was heißt „österreichische“ Geschichte? Probleme, Perspektiven und Räume der Neuzeitforschung. Innsbruck 2008 (Wiener Schriften zur Geschichte der Neuzeit 6)

Eveline LIST (Hg.), Der Mann Moses und die Stimme des Intellekts. Geschichte, Gesetz und Denken in Sigmund Freuds historischem Roman. Innsbruck 2008 (Wiener Schriften zur Geschichte der Neuzeit 7)

Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/htdocs/site/arti.php/90099>

Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit (WZGN)

herausgegeben von den NeuzeithistorikerInnen des Instituts für Geschichte;
geschäftsführender Herausgeber: Wolfgang Schmale; Studien-Verlag (Innsbruck)

Mit der Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit wurde eine Zeitschrift begründet, die sich mit der gesamten Neuzeit vom 15./16. Jahrhundert bis heute befaßt. Die Tendenzen, die Neuzeit – aus europäischer Sicht – in mehrere Epochen zu zerlegen, haben sich seit 1945 stetig verstärkt. Diese Zergliederung der Neuzeit rechtfertigt sich jedoch eher durch die fortschreitende Spezialisierung innerhalb der historischen Wissenschaften als durch inhaltliche Argumente. Die Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit will die genannte Zergliederung daher durchbrechen. Verknüpfungen zwischen den geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen aber auch geographischen Räumen gehören gleichfalls zum Profil.

Die im Herausbergremium vertretene Vielfalt von Forschungsansätzen findet in den thematischen Schwerpunkten der einzelnen Zeitschriftennummern wie auch in der theoretischen und methodischen Offenheit der Zeitschrift ihren Ausdruck. Seit 2001 erscheint die WZGN erscheint jeweils mit zwei Nummern pro Jahr.

2008/2009 sind folgende Hefte erschienen:

Martin SCHEUTZ (Hg.), Totale Institutionen. 8. Jahrgang 2008/Heft1

Maria FRITSCHKE, Christa HÄMMERLE (Hgg.), Deserteure. 8. Jahrgang 2008/Heft 2

Website: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/htdocs2/site/arti.php/9009>

b. neue Monographien und Sammelbände der MitarbeiterInnen (seit 1. Jänner 2008)

Thomas BRANDSTETTER, Dirk RUPNOW, Christina WESSELY (Hgg.), Sachunterricht. Fundstücke aus der Wissenschaftsgeschichte (Wien 2008)

David John BREEZE, Sonja JILEK (Hgg.), Frontiers of the Roman Empire. The European Dimension of a World Heritage Site (Edinburgh 2008)

Karl BRUNNER, Leopold, der Heilige. Ein Portrait aus dem Frühling des Mittelalters (Wien 2009)

Heide DIENST (Hg.), Hexenforschung aus österreichischen Ländern (Österreichische Hexenforschung 1, Wien 2009)

Friedrich EDELMAYER (Hg.), Anarchismus in Spanien. Anarquismo en España (Studien zur Geschichte und Kultur der Iberischen und Iberoamerikanischen Länder 12, Wien, München 2008)

Friedrich EDELMAYER, Martina FUCHS, Georg HEILINGSETZER, Peter RAUSCHER (Hgg.), Plus Ultra. Die Welt der Neuzeit. Festschrift für Alfred Kohler zum 65. Geburtstag (Münster 2008)

Friedrich EDELMAYER, Virginia LEÓN SANZ, José Ignacio RUIZ RODRÍGUEZ (Hgg.), Der Spanische Erbfolgekrieg – La Guerra de Sucesión española (Hispania – Austria III, hrsg. von Friedrich Edelmayer, Alfred Kohler und José Carlos Rueda Fernández, = Studien zur Geschichte und Kultur der Iberischen und Iberoamerikanischen Länder 13, Wien-München 2008)

Miguel Ángel ECHEVARRÍA BACIGALUPE (Hg.) unter Mitarbeit von Friedrich EDELMAYER, Antonio Trillo: Geschichte des Aufstandes und der Kriege in den Niederlanden – Historia de la rebelión y guerras de Flandes (Studien zur Geschichte und Kultur der iberischen und iberoamerikanischen Länder 11, Wien 2008)

Silvia EVANGELISTI, Margareth LANZINGER, Raffaella SARTI (Hgg.), Themenheft: Unmarried Lives (European History Quarterly Vol. 38, Nr. 3 [2008])

Maria FRITSCHKE, Christa HÄMMERLE (Hgg.), Themenheft: Deserteure (Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit 8, H.2, Innsbruck 2008)

Margarete GRANDNER, Marcus GRÄSER (Hgg.), Nordamerika. Geschichte und Gesellschaft seit dem 18. Jahrhundert (Edition Weltreligionen 18, Wien 2009)

Andrea GRIESEBNER, Martin SCHEUTZ, Herwig WEIGL (Hgg.), Stadt – Macht – Rat 1607. Die Ratsprotokolle von Perchtoldsdorf, Retz, Waidhofen an der Ybbs und Zwettl im Kontext (Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 33, St. Pölten 2008)

Christa HÄMMERLE, Nikola LANGREITER, Margareth LANZINGER, Edith SAURER (Hgg.), Gender Politics in Central Asia. Historical Perspectives and Current Living Conditions of Women (L'Homme Schriften 18. Reihe zur Feministischen Geschichtswissenschaft, Köln, Weimar, Wien 2008)

Christa HÄMMERLE, Claudia OPITZ-BELAKHAL (Hgg.), Schwerpunktheft: Krise(n) der Männlichkeit? (L'Homme. Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft 19, H.2, Wien 2008)

Lothar HÖBELT, Ferdinand III. (1608–1657). Friedenskaiser wider Willen (Graz 2008)

Lothar HÖBELT, Franz Joseph I. Der Kaiser und sein Reich. Eine politische Geschichte (Wien 2009)

Lothar HÖBELT, Die Habsburger. Aufstieg und Glanz einer europäischen Dynastie (Stuttgart 2009)

Martina KALLER-DIETRICH, Ivan Illich (1926–2002). Sein Leben, sein Denken (Enzyklopädie des Wiener Wissens. Porträts 1, Weitra 2008)

Katrin KELLER, Gabriele VIERTTEL, Gerald DIESNER (Hgg.), Stadt, Handwerk, Armut. Eine kommentierte Quellensammlung zur Geschichte der Frühen Neuzeit. Helmut Bräuer zum 70. Geburtstag zugeeignet (Leipzig 2008)

Martha KEIL, Peter RAUSCHER, Barbara STAUDINGER (Hgg.), Themenheft: Neuland – Migration mitteleuropäischer Juden 1850–1920 (Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 17, H.1, Tübingen 2008)

Ursula KLINGENBÖCK, Meta NIEDERKORN-BRUCK, Martin SCHEUTZ (Hgg.), *Alter(n) hat Zukunft. Alterskonzepte* (Querschnitte 26, Innsbruck, Wien, Bozen 2009)

Herbert KNITTLER, Günter SCHNEIDER (Hgg.) unter Mitarbeit von Herwig WEIGL, *Urbarialaufzeichnungen der Weitraer Pfarrkirche aus dem 14. und frühen 15. Jahrhundert* (Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes 50, Horn, Waidhofen an der Thaya 2008)

Alfred KOHLER, *Expansion und Hegemonie. Internationale Beziehungen 1450–1559* (Handbuch der Geschichte der internationalen Beziehungen 1, Paderborn 2008)

Hans KRAWARIK, *Häuserbuch Kirchdorf an der Krems* (Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich 1 = Historische Reihe 17, Linz 2008)

Hans KRAWARIK, *Poesie in Medien: Gesinnung und Orientierung am Beispiel provinzieller Presse-Lyrik* (Mediengeschichte 1, Wien 2008)

Rudolf LEEB, Martin SCHEUTZ, Dietmar WEIKL (Hgg.), *Geheimprotestantismus und evangelische Kirchen in der Habsburgermonarchie und im Erzstift Salzburg (17./18. Jahrhundert)* (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 51, Wien, München, 2009)

Eveline LIST (Hg.), *Der Mann Moses und die Stimme des Intellekts: Geschichte, Gesetz und Denken in Sigmund Freuds historischem Roman* (Wiener Schriften zur Geschichte der Neuzeit 7, Innsbruck, Wien 2008)

Eveline LIST, *Psychoanalyse. Geschichte, Theorien und Anwendungen* (UTB 3185, Wien 2009)

Christina LUTTER, Markus REISENLEITNER, *Cultural Studies. Eine Einführung* (Cultural Studies 0, Wien 6., verb. u. erw. Auflage 2008)

Walter POHL, *Eastern Central Europe in the Early Middle Ages: Conflicts, Migrations and Ethnic Processes*. Hg. von Cristina SPINEI und Cătălin HRIBAN (Florilegium magistrorum historiae archaeologiaeque Antiquitatis et Medii Aevi 3, București 2008)

Irene RANZMAIER, *Stamm und Landschaft. Josef Nadlers Konzeption der deutschen Literaturgeschichte* (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 48 (282), Berlin, New York 2008)

Dirk RUPNOW, Veronika LIPPHARDT, Jens THIEL, Christina WESSELY (Hgg.), *Pseudowissenschaft. Konzeptionen von Nicht-Wissenschaftlichkeit in der Wissenschaftsgeschichte* (Suhrkamp TB Wissenschaft 1897, Frankfurt/Main 2008)

Georg SCHEIBELREITER, *Wappenbild und Verwandtschaftsgeflecht. Kultur- und mentalitätsgeschichtliche Forschungen zu Heraldik und Genealogie* (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung Erg. Bd. 53, Wien, München 2009)

Martin SCHEUTZ (Hg.), *Themenheft: Totale Institutionen* (Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit 8, H.1, Innsbruck 2008)

Martin SCHEUTZ, Andrea SOMMERLECHNER, Herwig WEIGL, Alfred Stefan WEISZ (Hgg.), Europäisches Spitalwesen – institutionelle Fürsorge in Mittelalter und früher Neuzeit. Hospitals and institutional care in medieval and early modern Europe (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung Erg. Bd. 51, Wien, München. 2008)

Martin SCHEUTZ, Arno STROHMEYER (Hgg.), Was heißt „österreichische“ Geschichte? Probleme, Perspektiven und Räume der Neuzeitforschung (Wiener Schriften zur Geschichte der Neuzeit 6, Innsbruck, Wien, Bozen 2008)

Martin SCHEUTZ, Johann STURM, Josef WEICHENBERGER, Franz Xaver WIMMER (Hgg.), Räuber, Mörder, Teufelsbrüder: die Kaperverbände 1649–1660 im oberösterreichischen Alpenvorland (Linz 2008; ²2008)

Martin SCHEUTZ, Vlasta VALEŠ (Hgg.), Wien und seine WienerInnen. Ein historischer Streifzug durch Wien über die Jahrhunderte. Festschrift für Karl Vocelka zum 60. Geburtstag (Wien, Köln, Weimar 2008)

Wolfgang SCHMALE, Geschichte und Zukunft der Europäischen Identität (Stuttgart 2008)

Wolfgang SCHMALE (Hg.), Themenwerpunkt: Transdisziplinarität (Historische Mitteilungen 21 (2008), Stuttgart 2009)

Wolfgang SCHMALE, Renate ZEDINGER, Jean MONDOT (Hgg.), Josephinismus – eine Bilanz. Échecs et réussites du Joséphisme (Jahrbuch der österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts 22, Bochum 2008)

Andreas SCHWARCZ, Peter BACHMAYER, Antoaneta TCHOLAKOVA (Hgg.), Österreich und Bulgarien 1878–2008. Geschichte und Gegenwart (Miscellanea Bulgarica 19, Wien 2008)

Dana ŠTEFANOVÁ, Erbschaftspraxis, Besitztransfer und Handlungsspielräume von Untertanen in der Gutsherrschaft. Die Herrschaft Frýdlant in Nordböhmen, 1558–1750 (Sozial- und wirtschaftshistorische Studien 34, Wien, München 2009)

Gerald STOURZH (Hg.), Herbert Stourzh. Gegen den Strom. Ausgewählte Schriften gegen Rassismus, Faschismus und Nationalsozialismus 1924–1938 (Studien zu Politik und Verwaltung 66, Wien, Graz 2008)

Gerald STOURZH, Spuren einer intellektuellen Reise. Drei Essays (Wien 2009)

Christina WESSELY, Künstliche Tiere. Zoologische Gärten und urbane Moderne (Kaleidogramme 31, Berlin 2008)

Thomas WINKELBAUER, Gundaker von Liechtenstein als Grundherr in Niederösterreich und Mähren. Normative Quellen zur Verwaltung und Bewirtschaftung eines Herrschaftskomplexes und zur Reglementierung des Lebens der Untertanen durch einen adeligen Grundherrn sowie zur Organisation des Hofstaats und der Kanzlei eines „Neufürsten“ in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (Fontes rerum Austriacarum, 3. Abt.: Fontes Iuris 19, Wien, Köln, Weimar 2008)

7. Diplomarbeiten und Dissertationen

a. In der Zeit vom 1. Juli 2008 bis 30. Juni 2009 abgeschlossene Diplom- und Magisterarbeiten

Marga ACHBERGER, Kulturpolitische Konzepte zum Aufbau nationaler Identität in Lateinamerika. Mexiko und Peru im Vergleich. Betreuer/in: Ursula Prutsch

Peter ANGERER, Un petit peu Trotzist – Kaderüberwachung in der Kommunistischen Internationale der dreißiger Jahre. Betreuer/in: Finbarr McLoughlin

Ariane ANNAU, Politik und Reformation in England unter Heinrich VIII. Betreuer/in: Friedrich Edelmayer

Martina BERGMANN, „allezeit uneinig“. Zur Trennung von Tisch und Bett (1768–1783). Betreuer/in: Andrea Griesebner

Alexander BICHLER, England 1066 – Schlachten und Taktik. Betreuer/in: Andreas Schwarcz

Gudrun BRAMER, 150 Jahre Akademisches Musizieren an der Universität Wien 1858–2008. Betreuer/in: Wolfdieter Bihl

Johannes BRZOBOHATY, Die demographischen Bewegungen der Wiener Juden zwischen 1867 und 1914 im Spiegel der statistischen Jahrbücher der Stadt Wien. Betreuer/in: Waltraud Heindl

Wolfgang BUMBERGER, Die Wien-Film 1945/46 – Österreichische Filmproduktion am Übergang vom Dritten Reich zur Besatzungszeit. Betreuer/in: Gernot Heiß

Rosa COSTA, Fremde Wunder oder vertraute Fehler? Die Wundergeburtenberichte von Jakob Ruf im Spannungsfeld von Prodigienedeutung und naturkundlichen Erklärungen. Betreuer/in: Andrea Griesebner

Roman DAXBÖCK, Taufe, Hochzeit und Tod in der Pfarre Rabenstein 1661–1721: Pfarrmatriken als Spiegel demographischer und konfessioneller Entwicklungen. Betreuer/in: Martin Scheutz

Öznur DEMIRBAS, Hürrem Sultan in der modernen Historiographie und Romanliteratur. Betreuer/in: Marlene Kurz

Agnes DRUCKER, Die Rolle der Königin im 9. Jahrhundert. Betreuer/in: Anton Scharer

Sabine DWORAK, Maximilian II. und sein Sohn Rudolf II. unter dem Aspekt von Toleranz- und Kompromissbereitschaft. Betreuer/in: Lorenz Mikoletzky

Roman ECCHER, Die SA-Brigade Jäger. Betreuer/in: Lothar Höbelt

Simone FAXA, Die Darstellung von Prunkzelten im mittelhochdeutschen Epos. Betreuer/in: Karl Brunner

Ruth FRÖTSCHEL, Der Handkuss in den Zeremonialprotokollen des Wiener Hofes (1652–1787). Betreuer/in: Martin Scheutz

Lukas GANGOLY, „Bona mea (que pauca sunt)“. Testamente ausgewählter Universitätsprofessoren des 15. und 16. Jahrhunderts im Vergleich zu Wiener Bürger-testamenten des Spätmittelalters. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Clemens GANTNER, Studien zur handschriftlichen Überlieferung des Liber Pontificalis am Beispiel der so genannten Langobardischen Rezension. Betreuer/in: Walter Pohl

Martin GASTEINER, Zwischen Laterna magica und Interface. Betreuer/in: Wolfgang Schmale

Caroline GEHER, Quid pro quo? – Gaben und Geschenke in mittelalterlicher irischer Literatur. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Judith GENG, Im Spannungsfeld zwischen Form und Funktionalität. Feuerwehr„uniformen“ im Wandel der Zeit. Betreuer/in: Karl Vocelka

Cornelia GILLINGER, Paschalis I. (817–824). Das Bild eines frühmittelalterlichen Papstes im Spannungsfeld von Politik, Amt und Repräsentation. Betreuer/in: Anton Scharer

Georg GNAD, Die Pariser Straßennamen als Spiegelbild der neuzeitlichen Geschichte Frankreichs. Betreuer/in: Wolfgang Schmale

Eva-Maria GOBER, Die Instrumentalisierungs- bzw. Sozialisierungsversuche und Erziehungsprinzipien im autoritären Ständestaat 1933/34–1938. Betreuer/in: Lothar Höbelt

Elisabeth GRUBER, (Klein-)Städtische Schriftlichkeit. Freistadt 1400–1500. Betreuer/in: Christian Lackner

Martin Johann HALTRICH, Benutzen und Bewahren. Studien zum Verwaltungsschriftgut der Kartause Gaming (NÖ) im Spätmittelalter. Betreuer/in: Christian Lackner

Gabriele HATWAGNER, Die Lust an der Illusion – über den Reiz der „Scheinkunstsammlung“ des Grafen Deym, der sich Müller nannte. Betreuer/in: Martin Scheutz

Manuela HAUPTMANN, Der Bubikopf. Aspekte der „neuen Frau“ in österreichischen Frauenzeitschriften der 1920er Jahre. Betreuer/in: Christa Ehrmann-Hämmerle

Gerald HESZTERA, Gendarmerie und Polizei zwischen Austrofaschismus und Nationalsozialismus. Betreuer/in: Karl Vocelka

Birgit HEINZLE, „mein herz ist halt nie rain gewesen“. Räuberbanden im westalpinen Raum. Der Prozess gegen Georg Meier vor dem Gericht Egg (Bregenzerwald) im Jahr 1779. Betreuer/in: Martin Scheutz

Horst ILLMEYER, Frühneuzeitliche Ratsprotokolle niederösterreichischer Städte am Beispiel von Perchtoldsdorf, Retz, Waidhofen/Ybbs und Zwettl. Betreuer/in: Martin Scheutz

Robert IMMERVOLL, Das China des Carl Gützlaff – Opium, Krieg und Mission. Betreuer/in: Martina Kaller-Dietrich

Edeltraud KANDO, Handwerk und Frömmigkeitspraktiken. Religiöse Bestimmungen im frühneuzeitlichen Wien. Betreuer/in: Martin Scheutz

Günter KATZLER, Die Urkunden des Augustiner-Chorherrenstifts St. Georgen an der Traisen. Von seinen Anfängen bis 1201. Edition und Kommentar. Betreuer/in: Andreas Schwarzc

Sandra KELLNER, Der Einfluss der Wikinger auf Irland. Betreuer/in: Klaus Lohrmann

Martina KIENBERGER, Einfluss von filmischen Geschichtsdarstellungen auf das historische Bewusstsein von Jugendlichen. Betreuer/in: Gernot Heiß

Birgit KLEIN-REITER, Die mittelalterliche Stadt Eggenburg. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Barbara KNOLL, Dämonenbeschwörer, Geisterbanner, Wünschelrutengeher. Schatzgräber vor obderennsischen Landgerichten. Betreuer/in: Andrea Griesebner

Stefanie KOLLMANN, „si suln bede schamec sin, juncherre und vröuwelin“. Emotionsgeschichtliche Ansätze zur Scham im Mittelalter. Betreuer/in: Karl Brunner

Paul KÖPF, „Wir haben Nachricht aus Amerika“. Der Amerikanische Revolutionskrieg in zeitgenössischen Wiener Zeitungen, 1774–1781. Betreuer/in: Thomas Fröschl

Cornelia KÖRNER, Das Rollenbild der Frau und Mutter in der fotografischen Darstellung der NS-Zeit im Rahmen österreichischer Bildquellen – Ein fragmentarischer Einstieg. Betreuer/in: Bertrand Michael Buchmann

Beate KORNTNER, Mystikerinnen im Mittelalter zwischen Anerkennung und Verfolgung. Untersuchungen zu den drei Frauen von Helfta und Marguerite Porète. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Susanne KOSARZ, Zur Geschichte der katholischen Privatschulen: Sta. Christiana in Österreich. Betreuer/in: Christa Ehrmann-Hämmerle

Agnes Maria KÖSSNER, Die Staufer und die Kreuzzüge. Betreuer/in: Andreas Schwarzc

Roman KRAML, Die Vita der Christina Mirabilis – historische Hintergründe und Deutungen. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Friederike KRAUS, Wiener Originale der Zwischenkriegszeit. Betreuer/in: Karl Vocelka

Martin KRENN, Die so genannte Abwicklung des Instituts für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Eine ausgewählte Fallstudie zum universitären Transformationsprozess nach dem 3. Oktober 1990. Betreuer/in: Alfred Kohler

Irene KUBISKA, Der kaiserliche Hof- und Ehrenkalender zu Wien als Quelle für die Hofforschung. Eine Analyse des Hofpersonals in der Epoche Kaiser Karls VI. (1711–1740). Betreuer/in: Martin Scheutz

Nina KULOVICS, Die südburgenländische Arbeitswanderung in die Schweiz von 1950 bis 1970. Betreuer/in: Karl Vocelka

Alfred LANG, Vergessene Schlachtfelder – Kämpfe Österreich-Ungarns gegen die alliierten Westmächte Frankreich, Großbritannien, Japan und die Vereinigten Staaten. Betreuer/in: Lorenz Mikoletzky

Martin LANG, Vom Prager Frieden zum Westfälischen Frieden (1635–1648). Reichsstände und Kurfürsten zwischen Frankreich und Schweden beziehungsweise zwischen Habsburg und Bayern. Betreuer/in: Alfred Kohler

Maria LANGER, „Lerne was, dann kannst du was“. Umriss des weltlichen Bildungs- und Erziehungswesens im Mittelalter. Betreuer/in: Anton Scharer

Pia Maria LASSER, Jeanne d'Arc und das Kino. Die Rezeption des Mythos und seiner filmischen Darstellungen in Frankreich. Betreuer/in: Gernot Heiß.

Ingeborg LECHNER, Die Macht der Chronisten: Berichte über Tod und Reputation englischer Könige im Mittelalter. Betreuer/in: Georg Scheibelreiter

Manuela LEUTGEB, „Attentati adultery duplicis et stupri violenti 1727“. Analyse eines Gerichtsprozesses. Sexuelle Gewalt in der Frühen Neuzeit. Betreuer/in: Andrea Griesebner

Sandra LOBARZEWSKI, Frauenthemen in der Neuen Freien Presse und in Der Reichspost im Jahr 1919. Betreuer/in: Heide Dienst

Theresia LÖRINCZ, Authentizität oder Atmosphäre? Zur Entstehung von Mittelalterbildern zwischen Humanismus und Romantik und ihrer Rezeption und (Re-) Produktion auf heutigen Mittelalterfesten. Betreuer/in: Karl Brunner

Beatrice LUDL, Mittelalterliche Bauten im östlichen Waldviertel. Betreuer/in: Karl Brunner

Sarah MAISLINGER, Die Spanische Inquisition und die Morisken. Betreuer/in: Friedrich Edelmayer

Claudia MALLINGER, Die Votivkirche. Betreuer/in: Lorenz Mikoletzky

Eva Michaela MARTSCHIN, Nikolaus Kempf von Straßburg. Ein Kartäuser zwischen Politik und Theologie seiner Zeit. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Evelína MĀSIAROVÁ, Dissolution of Czechoslovakia: views reflected in the Spanish press. Betreuer/in: Friedrich Edelmayer

Severin MATIASOVITS, Studien zur Bibliothek des Stiftes Reichersberg. Betreuer/in: Winfried Stelzer

Michael MATZKE, Die Straßen Adolf Hitlers – Reichsautobahnen 1933–1941. Betreuer/in: Wolfdieter Bihl

Stefan Florian MAYER, Participación política del movimiento indígena ecuatoriano: el movimiento Pachakutik en el gobierno de Lucio Gutiérrez. Betreuer/in: Ursula Prutsch

Stefan Christian MEZGOLITS, Russisches Staatskirchentum im letzten Jahrhundert seines Bestehens (1801–1917). Betreuer/in: Lorenz Mikoletzky

Grete MIK, Das Eheverbot des Ehebruchs in Deutschland vom Beginn des Zweiten Deutschen Kaiserreiches 1871 bis zur Abschaffung 1976. Betreuer/in: Edith Saurer

Tanja Amanda MOCCIA ELIZONDO-HOFINGER, Amanda Labarca und Gabriela Mistral – Pionierinnen des öffentlichen Bildungswesens in Chile? Betreuer/in: Martina Kaller-Dietrich

Andrea MOSER, „Reißt die Mauern nieder“. Eine schier zeitlose Aufforderung an jede Generation, am Beispiel des 7. Oktober 1938 und 7. Oktober 1988. Betreuer/in: Wolfdieter Bihl

Maria Elisabeth MÜLLER, „...perché una volta la maestra effettivamente si dedicava anima e cuore alla scuola“. Arbeitserfahrungen deutschsprachiger und italienischsprachiger Volksschullehrerinnen im Südtirol der Nachkriegszeit. Betreuer/in: Edith Saurer

Michael MÜLLER, Das Verhalten der deutschen Führung in der Julikrise 1914. Risikostrategie oder gewollter Krieg in Europa? Betreuer/in: Alfred Kohler

Verena MUTH, Brasilien und Österreich(-Ungarn). Internationale Beziehungen und transnationaler Transfer zur Zeit von Kaiser Pedro II. (1840–1889). Betreuer/in: Gerhard Drekonja

Lukas OBERLERCHNER, Evangelische Kirche in Österreich während der NS-Zeit. Betreuer/in: Karl Vocelka

Duygu ÖZKAN, Henle Ephraim Ullmann – ein Hofjude zwischen Pfersee und Augsburg. Betreuer/in: Peter Rauscher

Lukas POKORNY, Präfigurativität von Historiographie. Betreuer/in: Wolfdieter Bihl

Sandra POLZER, Die Franken und der Norden. Über die Schwierigkeit der Interpretation von frühmittelalterlichen Quellen zur Geschichte Dänemarks. Betreuer/in: Klaus Lohrmann

Maria PRENNER, Leben und Wirken von Johann Herbert Graf Herberstein. Betreuer/in: Bertrand Michael Buchmann

Stefan PROBST, „Raum“ – „Volk“ – „Ordnung“. Zur Geschichtswissenschaft in Wien in der Zwischenkriegszeit. Betreuer/in: Mitchell Ash

Ines Anna PURRER, Buenos Aires – Wien: Österreich im Kontext der argentinischen Migrationsgeschichte (1976–2004). Betreuer/in: Ursula Prutsch

Petra PUTZ, „Die heldenmutigen Truppen kämpfen siegreich an allen Fronten...“ Die Wirkung der Propaganda im Ersten Weltkrieg am Beispiel des Mädchentagebuchs von Anna H. (1916/17). Betreuer/in: Christa Ehrmann-Hämmerle

Ilona RENZ, Ebenseer Krippen. Tradition und Figureschatz. Betreuer/in: Karl Vocelka

Christian ROHRINGER, Klosterneuburg und Wien – „Residenzstädte“ der Babenberger. Betreuer/in: Karl Brunner

Elisabeth Irmgard ROITHER, Begegnungen und Konfrontationen Böhmens mit dem Reich zwischen Ludwig dem Deutschen und Heinrich II. Betreuer/in: Klaus Lohrmann

Marion ROMBERG, Die Welt in Österreich – 57 Beispiele barocker Erdteil-Allegorien. Betreuer/in: Wolfgang Schmale

Barbara SAUER, Der lange Weg zur modernen Galerie in Wien. Betreuer/in: Gernot Heiß

Rolf SCHÄFER, Die Wiener Magistratsdirektion und die Veränderungen ihrer Organisationsstrukturen in den Jahren von 1945 bis 2005. Verwaltungsmaßnahmen und Rahmenbedingungen. Betreuer/in: Martin Scheutz

Michael SCHEDL, Intervention for Non-Intervention. Lajos Kossuth, die USA und die Habsburgermonarchie 1849–1852. Betreuer/in: Thomas Fröschl

Susanne SCHEIBENREITER, Krankheiten des Kindes im Mittelalter. Betreuer/in: Winfried Stelzer

Berndt SCHIPPLER, Die Veränderungen europäischer Staatsgrenzen 1699-1812 und ihr Niederschlag auf ausgewählten zeitgenössischen Landkarten unter besonderer Berücksichtigung des Gebietes der österreichischen Monarchie. Ein Beitrag zur Kartographie- und Territorialgeschichte der Neuzeit. Betreuer/in: Johannes Dörflinger

Natalie SCHLEGEL, Die Beurteilung der „US-Kulturmission in Österreich 1945–1955“. Der Bereich der Medien am Beispiel von „Wiener Kurier“, „Salzburger Nachrichten“ und „Radio Rot-Weiß-Rot“. Betreuer/in: Gernot Heiß

Sabine SCHÖPF, Firmengeschichte der Firma Kapsch. Betreuer/in: Bertrand Michael Buchmann

Monika SCHÖPFER, „...wende das Blatt herum so erfarestu was dies Buechlin's inhalt ist“. Wissensvermittlung und -verbreitung in der frühen Neuzeit am Beispiel der Margarita Philosophica des Gregor Reisch. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Karin SCHRAMMEL, Das Frauenbild im Rosenroman. Betreuer/in: Karl Brunner

Monika SCHREIBER, Johann Baptist Weis und sein „Hans-Jörgel“. Zur Geschichte einer Wiener Zeitschrift in den Jahren 1837–1850 mit besonderer Berücksichtigung des Revolutionsjahres 1849. Betreuer/in: Wolfgang Häusler

Sandra Maria SCHWARZ, Rio de Janeiro in der Fremdwahrnehmung Reisender. Betreuer/in: Ursula Prutsch

Simon SCHWARZ, Uriel da Costa. Leben und Wirken. Betreuer/in: Friedrich Edelmayer

Ulrich SCHWARZ, „Über diesen Koffer könnte man einen Roman schreiben...“ Quellenkritische und diskursanalytische Lesarten eines Anschreibebuches aus dem Weinviertel (1945–1950). Betreuer/in: Edith Saurer

Anna Maria SEIBEL, Die Bedeutung der Griechen für das wirtschaftliche und kulturelle Leben in Wien. Am Beispiel der Familie Zepharovich. Betreuer/in: Lorenz Mikoletzky

Isolde Irmtraud SPANNAGL, Der politische Bezirk Zwettl im Jahr 1945. Betreuer/in: Wolfgang Häusler

Erik Bernd Otto SPINKA, Der Serbienfeldzug 1915. Betreuer/in: Lothar Höbelt

Ulrich Christian STABEL, Madrid unter König Philipp II. Betreuer/in: Friedrich Edelmayer

Sabine STRINY, Vorstellungen über Ehe und Sexualität im Zeitalter der deutschen Reformation. Mit einem Theorieteil über die Historiographie der Sexualität. Betreuer/in: Karl Vocelka

Daniel Walrich STRNAD, Raumwahrnehmung und Raumkonstruktion in der Nürnbergkarte und dem zweiten Brief des Hernán Cortés an Karl V. Betreuer/in: Friedrich Edelmayer

Andreas THALHAMMER, Die militärische Revolution und die Schlacht bei Sankt Gotthard am 1. August 1664. Betreuer/in: Alfred Kohler

Michaela E. THALHAMMER, Italienische Rauchfangkehrer in Wien im 18. und 19. Jahrhundert. Betreuer/in: Edith Saurer

Wilhelm THOMA, Die Geschichte der Hutterer: Von den Anfängen der Täuferbewegung bis zur Gegenwart. Betreuer/in: Lothar Höbelt

Lisa-Maria TILLIAN, „Tu jo nit anderst un' schreib oft briw“. Jüdische Privatbriefe aus dem Jahr 1619: Quellen zur Alltagsgeschichte der Wiener Juden in der Frühen Neuzeit. Betreuer/in: Martha Keil

Patrick TODJERAS, Die Hutterer in Siebenbürgen. Betreuer/in: Martin Scheutz

Christian TOTH, Zur Genealogie der nationalen Idee. Betreuer/in: Wolfdieter Bihl

Bernhard TRAUTWEIN, Immigration und Exil in Frankreich: Österreicher und Deutsche im französischen Fremden- und Flüchtlingsrecht 1933–1939. Betreuer/in: Thomas Angerer

Thomas TRETZMÜLLER, Migration und Arbeitsmarkt aus Sicht der deutschsprachigen Arbeiter/innenbewegung in der Habsburgermonarchie um 1900. Betreuer/in: Edith Saurer

Sandra TRIERWEILER, Die Macht einer Königin – Eleonore von Aquitanien und Emma von der Normandie als Königinnen von England. Betreuer/in: Anton Scharer

Maximilian A. TROFAIER, Benediktinisches Netzwerk in Österreich unter der Enns im Spätmittelalter – Untersuchungen zu den Verbrüderungsurkunden des Schottenstiftes in Wien. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Christian-Diedo TROY, Franklin D. Roosevelt's First New Deal, 1933–1935. Betreuer/in: Thomas Fröschl

Elisabeth TUISL, Die Medizinische Fakultät der Universität Wien im Mittelalter. Betreuer/in: Winfried Stelzer

Thomas Sebastian UMLAUFT, Das Normannische Grönland – Entstehung und Untergang der Wikingerkolonie auf Grönland. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Sabine VOGELMAYER, Die Amerikanische Revolution und die Veränderungen im Bereich öffentlicher und privater Lebenswelten von Frauen an Hand ausgewählter Beispiele zwischen 1770 und 1805. Betreuer/in: Thomas Fröschl

Andreas VRABL, Libyen: Eine Dritte Welt – Revolution in der Transition. Betreuer/in: Gerhard Drekonja

Wolfgang WALTER, Die Kulturfilm des österreichischen Ständestaates. Betreuer/in: Gernot Heiß

Corinna WEBER, Burgkapellen im Waldviertel. Betreuer/in: Georg Scheibelreiter

Bernadette WEICHENBERGER, Balancing powers – British foreign policy and the Pacification of Europe 1813–1815. Betreuer/in: Lothar Höbelt

Sandra WEISS, Kalender und Zeitvorstellungen Mesoamerikas. Betreuer/in: Andreas Schwarcz

Nikolaus WEISSEL, Die politischen Beziehungen zwischen den USA und Großbritannien von 1898 bis 1903: Der Briefwechsel von Theodore Roosevelt mit Arthur Hamilton Lee und Cecil Arthur Spring Rice. Betreuer/in: Thomas Fröschl

Johannes WITHALM, Die Josefstadt in Wien seit dem 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart – Mythos und Realität. Betreuer/in: Waltraud Heindl

Barbara WOGRITSCH, Fluglotsinnen und Fluglotsen in Österreich. Die Geschichte einer Berufsgruppe. Betreuer/in: Margarete Grandner

Anita WONDRA, Langaztal – das Lange Thal im westlichen Weinviertel aus der Perspektive von Besiedlung und Herrschaft. Betreuer/in: Andreas Schwarcz

Robert WULFF-GEGENBAUER, Konrad von Marburg – Prediger, Beichtvater, Inquisitor. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Jakob WURM, Solidarität mit dem chilenischen Volk. Diskurspraxis der österreichischen Chile-Solidaritätsfront. Betreuer/in: Martina Kaller-Dietrich

Lisa WURZER, Akkulturation der Oberschicht. Die Annäherung der jüdischen an die christliche Welt im 18. Jahrhundert am Beispiel Wiens. Betreuer/in: Peter Rauscher

Eva ZEINDL, Die israelitische Kultusgemeinde Horn. Betreuer/in: Gerald Stourzh

Katharina ZELGER, Stefan Meyer und die Frauen: Kooperationsverhältnisse am Wiener Institut für Radiumforschung 1910–1938. Betreuer/in: Mitchell Ash

Martina ZELGER, Das Britische Empire – Faktoren für den Aufstieg zum Imperium. Betreuer/in: Alfred Kohler

Ilse ZIEHENSACK, Kinder- und Jugendliteratur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus historischer Sicht. Betreuer/in: Waltraud Heindl

Christian ZOLLES, Der Wald des Mittelalters. Konsolidierung eines anderen Raums des 11. bis 13. Jahrhunderts. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Michaela ZUMPF, „Hier fallen Männer und Männer steigen aus Sturz und Nacht zu ewigem Ruhm empor ...“ – Männlichkeitskonstruktionen des Kriegsschriftstellers Fritz Weber. Betreuer/in: Christa Ehrmann-Hämmerle

b. In der Zeit vom 1. Juli 2008 bis 30. Juni 2009 abgeschlossene Dissertationen

Monika ANKELE, Alltag und Aneignung. Frauen in Psychiatrien um 1900. Selbstzeugnisse aus der Sammlung Prinzhorn. Betreuer/in: Andrea Griesebner

Brigitte BEHAL, Kontinuitäten und Diskontinuitäten deutsch-nationaler katholischer Eliten im Zeitraum 1930–1965. Betreuer/in: Lothar Höbel

Marie BUŇATOVÁ, Die Prager Juden in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg. Handel und Wirtschaftsgebaren der Prager Juden im Spiegel des Liber albus Judeorum 1577–1601. Betreuer/in: Thomas Winkelbauer

Marlen ECKL, Das Paradies ist überall verloren. Das Brasilienbild in ausgewählten Schriften von Flüchtlingen des Nationalsozialismus. Betreuer/in: Ursula Prutsch

Lisa FERRIS, Irish views on Old Austria and Austrian views on the Irish question, 1848–1918. Betreuer/in: Lothar Höbel

Felicitas HAAS, Johann Baptist Bohadsch und die naturgeschichtlichen Ergebnisse seiner Forschungsreise ins Salzkammergut im Jahre 1762. Betreuer/in: Helmut Größing

Christoph HATSCHKEK, Von der „wehrhaften“ Frau zum weiblichen Rekruten. Entwicklungshistorische Perspektiven der österreichischen Soldatinnen. Betreuer/in: Lothar Höbel

Herbert KLEINLERCHER, Monarchieprojekte und Monarchien in der Neuen Welt: La Plata, Mexiko und Brasilien, 1808–1889. Betreuer/in: Thomas Fröschl

Monika MARUSKA, Johannes Schöner – „Homo est nescio qualis“. Leben und Werk eines fränkischen Wissenschafters an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert. Betreuer/in: Helmut Größing

Philipp METTAUER, Die österreichisch-jüdische Emigration nach Argentinien von 1938 bis in die Gegenwart. Eine sozial- und alltagsgeschichtliche Oral History Studie. Betreuer/in: Friedrich Edelmayer

Astrid PETERLE, Subversiv? Politische Potentiale von Körperinszenierungen bei Claude Cahun, Marcel Moore, Karen Finley und Mette Ingvarsen. Betreuer/in: Andrea Griesebner

Manfred SCHENEKEL, Der Wiener Naschmarkt. Zur Geschichte eines Wiener Stadtraumes in den 1960er und 1970er Jahren. Betreuer/in: Edith Saurer

Harald SCHREFLER, Die katholische Kirche und die Freimaurerei. Ein dokumentarischer Rückblick und die Dialoge in Österreich im 20. und 21. Jahrhundert. Betreuer/in: Lorenz Mikoletzky

Helga SIGL, Die Buchbinderkunst im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Bibliophilie und Handwerk. Die Wiener Buchbinder. Betreuer/in: Meta Niederkorn

Christopher TREIBLMAYR, „Bewegte Männer“, „queere Gender-Utopien“ und „deutsch-türkische Westernhelden“: Alternativen zum hegemonialen Männlichkeitsmodell? Die Repräsentation von Männlichkeiten und männlichen Homosexualitäten im deutschen Kino der 1990er Jahre. Betreuer/in: Wolfgang Schmale

Gerhard URBANEK, Österreichs Deutschland-Komplex. Paradoxien in der österreichisch-deutschen Fußballmythologie. Betreuer/in: Margarete Grandner

Adolf WERNER, Vom Ende der Habsburgermonarchie bis zur Ersten Republik (in der Sicht Leopold Freiherrn Chlumeckys). Betreuer/in: Wolfdieter Bihl

8. Zahlen, Zahlen, Zahlen

a. Studierende

Im WS 2008/09 zugelassene Studierende/aktive Studierende*:

Bakkalaureatstudium:	585/ 508
Magisterstudium:	161/ 148
Lehramtsstudium:	1291/1103
Diplomstudium:	2079/1360
Doktoratsstudium:	535/ 535
Gesamt:	4651/3654

Im SS 2009 zugelassene Studierende/aktive Studierende*:

Bakkalaureatstudium:	708/ 530
Magisterstudium:	177/ 151
Lehramtsstudium:	1310/1041
Diplomstudium:	1777/1113
Doktoratsstudium:	704/ 704
Gesamt:	4676/3539

* Als aktiv gilt eine Zulassung dann, wenn im aktuellen Semester oder im Vorsemester eine Prüfung abgelegt wurde oder wenn unabhängig vom Semester in einem Magisterstudium mindestens 9 bzw. in einem Diplomstudium mindestens 25 Prüfungen abgelegt wurden und sich der Studierende im 2. Studienabschnitt befindet. Studierende im 1. Semester, nach einer Unterbrechung wieder zugelassene und Doktorats- Studierende gelten jedoch immer als aktiv.

Die Zahl der aktiven Studierenden im Lehramtsstudium ist im WS 2008/09 im Vergleich zum WS 2006/07 um 14% angestiegen. In demselben Vergleichszeitraum ist die Studierendenzahl im Diplomstudium um 29,7% gesunken und im Doktoratsstudium um 15% gestiegen. Der Geschlechteranteil ist ausgewogen. Von den 3539 aktiv zugelassenen Studierenden sind 1796 männlichen Geschlechts.

b. Studienabschlüsse innerhalb der Studienrichtung Geschichte

(im Zeitraum v. 30. Juni 2008 bis 17. Juni 2009)

Diplomstudium (alt und neu):	209
Lehramtsstudium (alt und neu):	104
Bachelorstudium:	58
Magister- bzw. Masterstudiengänge:	25
Doktoratsstudium:	23
Gesamt:	419

c. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts und der Fachbereichsbibliothek

Im Institut für Geschichte sind derzeit 9 Professorinnen und Professoren, 13 Dozentinnen und Dozenten, 10 Assistentinnen und Assistenten, 1 Wissenschaftliche Beamtin, 2 Wissenschaftliche Vertragsbedienstete, 12 Kollegassistentinnen und Kollegassistenten, 24 Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter, 1 Studienassistent und 13 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des allgemeinen Universitätspersonals beschäftigt.

Die Fachbereichsbibliothek Geschichtswissenschaften besteht aus einem vierköpfigen Team. Darüber hinaus waren im Studienjahr 2008/09 an unserem Institut 3 Gastprofessorinnen und Gastprofessoren, 26 Dozentinnen und Dozenten, 48 Lektorinnen und Lektoren und 19 Tutorinnen und Tutoren in der Lehre tätig. Sie haben gemeinsam mit dem Stammpersonal des Instituts insgesamt 328 Lehrveranstaltungen (163 im WS 2008/09, 165 im SS 2009) abgehalten.

9. Fachbereichsbibliothek für Geschichtswissenschaften

Die Fachbereichsbibliothek für Geschichtswissenschaften umfasst als eine der größten ihrer Art in Mitteleuropa derzeit etwa eine Anzahl von 151.000 Bänden und 184 laufend gehaltene Zeitschriften. Während die Budgetmittel für die Zeitschriften der jährlichen Inflationsrate angepasst werden, stagniert jenes für die Druckschriften seit Jahren. Der Bestandsaufbau soll sich auch weiter an den Schwerpunkten der beiden zugehörigen Institute (Geschichte und Wirtschafts- und Sozialgeschichte) orientieren, d.h. Werke zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, zur Wissenschafts-, Frauen- und Geschlechtergeschichte sowie Studien zur Geschichte Mittel- und Westeuropas, der beiden Amerikas und des Islam. Sowohl in der Forschung als auch in der Lehre entwickeln sich diese Schwerpunkte stark. In beiden Fächern geht die Entwicklung in Richtung verstärkte Internationalisierung, weshalb mit weiteren Kostensteigerungen zu rechnen ist.

Dringend stellt sich in der Bibliothek das Platzproblem dar, das durch die zuweilen feingliedrige systematische Aufstellung noch verschärft wird. Eine Erweiterung innerhalb der

bestehenden Räumlichkeiten ist in den nächsten Jahren allerdings nicht möglich. Von Seiten des Rektorats gibt es daher für die gesamte Universitätsbibliothek die Vorgabe, etwa 15–20 % im Verhältnis zum Neuzugang auszusondern (betroffen sind vor allem Dubletten oder alte Auflagen). Überdies besteht das Angebot der Bibliotheksdirektion, weniger frequentierte Bereiche der Fachbereichsbibliothek in die Magazine der Hauptbibliothek auszulagern, worauf vorerst noch nicht zurückgegriffen wird, um Studierenden und Lehrpersonal auch weiterhin das Recherchieren vor Ort zu ermöglichen.

Das vorrangigste Ziel der Bibliothek für die nächsten Jahre besteht in der Eingabe sämtlicher Bestände in den Online-Katalog der UB Wien. Zum Jahreswechsel 2008/2009 waren etwa 75.000 Bände, also rund die Hälfte der Druckschriften, im Bibliothekssystem Aleph erfasst. Gemäß einer Vereinbarung mit der Direktion des „Bibliotheks- und Archivwesens“ hat die forcierte Retrokatalogisierung in der Fachbereichsbibliothek Geschichtswissenschaft Priorität, so dass zusätzliches Personal im Team „Integrierte Mediienschließung Fachbereichsbibliotheken“ eingesetzt wird. Das Projekt soll in etwa 5 Jahren abgeschlossen sein.

Harald Tersch
(Leiter der Fachbereichsbibliothek)